



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreis (Vorausbezahlung): Für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag monatlich bei 200, halbjährlich bei 1000, für das Ausland 1000 Bk.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Billa.
Schreibleitung und Druckerei: Druck. u. Verlagsanstalt "Arader Zeitung" in Sibiu, Nr. 1-3, Telefon 1-100.

Bezugspreis (Vorausbezahlung): Für die gesamte Bezahlung monatlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 10, vierteljährlich 20, Einzelhefte 2 Bk.

Das meist verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 26.

Arad, Freitag, den 1. März 1935.

16. Jahrgang.

Nationalsozialistische Verbände

in Oesterreich haben sich freiwillig aufgelöst.

Wien. Die Sicherheitsbehörde von Oberösterreich hat der Regierung die Mitteilung gemacht, daß alle nationalsozialistischen Organisationen ihre Auflösung ausgesprochen haben. Die Parteileitung hat beschlossen, ihre politische Tätigkeit einzustellen und forderte alle Mitglieder auf, sich bei der Behörde zu melden, wodurch sie jedwelder weiteren Belästigung seitens der Behörde enthoben werden.

Erhöhung der Militärdienstzeit in der Schweiz.

Bern. Im Sinne der Bundesverfassung wurde über die Erhöhung der Militärdienstzeit und Modernisierung der Armee eine Volksabstimmung abgehalten. Für den Antrag wurden 506,845 gegen 431,902 Stimmen abgegeben. Die Bundesregierung ergreift also die knappe Mehrheit von 74,943 Stimmen.

Titulescu fährt nach Moskau.

Ankara. Die türkischen Blätter bringen die Nachricht, daß Außenminister Titulescu schon in nächster Zukunft nach Moskau fährt, wo ihm die Sowjetregierung einen glänzenden Empfang bereiten wird. Auch wollen die Ankaraer Blätter wissen, daß der russische Außenminister Litwinow diesen Besuch in Bucuresti erwidern und voraussichtlich am 10. Mai nach der rumänischen Hauptstadt kommen wird, wo er an den Vereintigungsfeierlichkeiten teilnimmt.

Es klingt ja ganz schön, daß wir mit Rußland Freundschaft geschlossen haben, doch ist den Russen leider nicht zu trauen.

Unerhörte Anschuldigungen

gegen den gew. ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen.

Budapest. Abgeordneter Tibor Eckhardt, der Ungarn vor kurzem vor dem Völkerrund vertrat, richtete vor einer Woche in Gyentes schwere Angriffe gegen den gewesenen Ministerpräsidenten Graf Bethlen. Nun sprach Eckhardt in Gyongyös u. sagte u. a.: „Ich will das Bethlen-Regime politisch hinrichten und alles aufheben, was Bethlen während seiner zehnjährigen Herrschaft getan hat, um das ungarische Staatsleben in die Korruption zu führen. Sobald ich erfahre, daß Bethlen oder die hinter ihm stehende Clique sich wieder zur Uebernahme der Regierung vorbereitet, werde ich gegen ihn und seine Minister die Strafanzeige wegen Dokumentenfälschung, Betrug und Unterschlagung öffentlicher Gelder tun.“

Die Angriffe Eckhardts, der übrigens in Arad die Schule besuchte, erwecken darum Interesse, weil er der Schwager zur Frau des Reichsverweisers Horthy ist.

Baida tobt weiter gegen die Minderheiten

In allen Privatberufen sollen 80 Prozent Rumänen beschäftigt werden.

Selten noch hat ein Mensch seine Weltanschauung derart vom Guten und Edelmenschtlichen zum Grausamen u. Unmenschlichen geändert, wie Baida-Boevob, der vor dem Kriege im

ungarischen Parlament als Vorkämpfer der rumänischen Minderheiten für Minderheiten- u. allgemeine Menschenrechte kämpfte. Der nach dem Kriege, von edlem Menschengefühl

bewegt, mit Maniu und den übrigen rumänischen Führern zusammen in Karlsburg den Minderheiten das großgeordneten Rumänien in feierlichem Gelöbniß jene Rechte zusicherte, welche er in der ungarischen Zeit für die Rumänen verlangte.

Derselbe Baida, geehrt und geschätzt als Vorkämpfer für Menschenrechte, dreht seiner unbefleckten Vergangenheit den Rücken und verkündet nun das Gegenteil dessen, was ihm früher hoch und heilig war. Er predigt offen die Vernichtung der Minderheiten, indem er das Verlangen stellt, daß die Rumänen, ihrer Zahlenanzahl gemäß, zu 80 Prozent in allen Betrieben angestellt werden müssen.

Die Minderheiten wären mit der prozentuellen Verteilung der Stellen grundsätzlich einverstanden. Selbstverständlich aber in dem Falle, wenn die Prozentualität sich auf sämtliche Stellen im Lande, aufwärts bis zum Minister, bezieht. Baida und seine Nachfolger verlangen aber die „Säuberung“ aller Ämter von den „Fremden“ und wollen trotzdem auch die freien Berufe mit vollen 80 Prozent Rumänen besetzen.

Wit ein verantwortungsloser Wirshauspolitiker hat Baida am Sonntag seine Forderung in Klausenburg wiederholt, ohne zu bedenken, daß er durch solche unverantwortliche Agitation in der rumänischen Jugend das gefährliche Gefühl noch mehr schürt, daß man als Rumäne mit einer Stelle versorgt werden muß, ohne Rücksicht darauf, ob man die entsprechende Eignung dazu besitzt.

Vor Wahlen pflegen Kortcsche derartige Brandreden zu halten, die niemand ernst nimmt. Ein Mann, der Ministerpräsident war, mußte sich den Weg zum Ministerpräsidentenstuhl mit eben Vorläufen nicht aber mit demagogischen Hahnpredigten pflastern.

Baida wird dem Vernehmen nach am Sonntag auch in Timisoara in einer Versammlung seine Hahtheorie entwickeln.

„Ich will kein Geld“

sagte der österreichische Bundeskanzler.

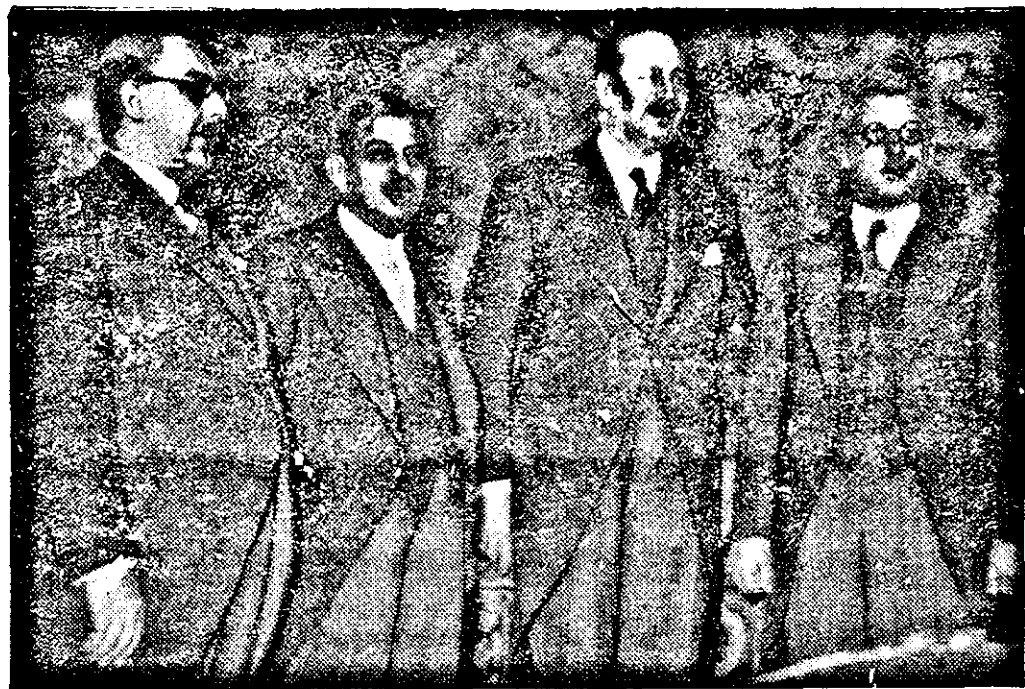
London. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg sind hier angekommen und wurden vom Außenminister Simon am Bahnhof empfangen.

Bundeskanzler Schuschnigg gab den Berichtstattern der Blätter betreff des Zwecks seines Herkommens die bezeichnende Erklärung ab: „Ich will kein Geld! Oesterreich ist heute in einer

solchen wirtschaftlichen Lage, um sich aus eigener Kraft erhalten können.“

Wegen der Sababurger-Frage gab der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg den Zeitungsschreibern die Erklärung ab, daß die Sababurger-Frage nicht zulänglich sei und daß diese Frage bei den Verhandlungen mit der englischen Regierung nicht berührt wurde.

Die österreichischen Minister verhandelten in Paris



Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und sein Außenminister Berger-Waldenegg waren in Paris zu Verhandlungen mit der französischen Regierung. Auf unserem Bild sieht man von links nach rechts: Oesterreichs Außenminister Berger-Waldenegg, den französischen Außenminister Sabat, Frankreichs Ministerpräsident Flandin und den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg.

Die Gelben einigen sich.

Vor Monaten schon fügten wir den Berichten über die Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen immer bei, daß die Gelben ein Manöver spielen, um die Weißen zu täuschen und daß zwischen Japan und China bald die beste Freundschaft herrschen wird.

Diese Voraussetzung wird durch die aus Schanghai kommende Nachricht bestätigt, wonach der Präsident des chinesischen Reiches, Tschang-

Kai-Schek demnächst in die japanische Hauptstadt fährt, um die Unterlagen zu einem japanisch-chinesischen Bündnis zu schaffen. Die Engländer und Amerikaner, die von dem Anwachsen der gelben Gefahr unmittelbar bedroht werden, können mit der geballten Faust im Saal zusehen, wie sich die Gelben vereinigen, um die Weißen unter dem Schlagwort: „Asten den Asten“, zu verdrängen.

Statt Geldstrafen — Arbeitspflicht

Bucuresti. Das Justizministerium unterbreitet dem Parlament demnächst einen Gesetzentwurf, in dessen Sinne jede Geldstrafe, mit Ausnahme der fiskalen Strafen, in positive Arbeitsleistung umgewandelt werden kann.

Die meisten Geldstrafen, die im Sinne der bestehenden Gesetze, im Falle der Nichtzahlung in Freiheitsstrafe umgewandelt werden, wurden nämlich auf Landwirte verhängt. Da die Bauern die Geldstrafe unmöglich bezahlen können, ist es für den Staat vorteilhafter, wenn dafür eine Arbeit geleistet wird, als daß man sie ein-sperrt und beschäftigt.



Der Krader Advokat Dr. Eduard Grünfeld wurde verhaftet, weil er zu einer Gerichtsverhandlung, in welcher er als Angeklagter figurierter, nicht erschienen ist.

In Timisoara wurde im Handelskammerpalais eine Tierklinik vorderhand nur für Katzen, Hunde und Federvieh eröffnet.

Die Krader Staatsanwaltschaft hat die zwei Kaufleute Sabianu und Stefan Kovala aus Chisinau-Gris wegen falscher Krida verhaften lassen.

In der Gemarkung der Gemeinde Ulfuc (Rom. Lemesch-Lorontal) hat sich der 58-jährige dortige Einwohner Traila Murariu an einem Baumast aufgehängt.

In der Gemeinde Naproba (Bessarabien) haben unbekannte Täter eine Witwe und deren 12-jährigen Sohn ermordet.

In Bucuresti spürte man gestern leichtes Erdbeben, das jedoch keinen Schaden anrichtete.

Die Kuh des Nabauber Landwirtes Ludwig Mand brachte ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt, welches aber nur eine Stunde lang lebte.

Bei Lightna haben 10 militärpflichtige Jünglinge, die im April einrücken sollten, den Dienst überschritten und flüchteten nach Rußland.

Die Fische im Glaser Fischteich der Krader Fischgesellschaft „Nabobul“ sind zugrunde gegangen, weil der Teich zugefroren war und man das Eis nicht stellenweise durchschlug, damit die Fische Luft schöpfen können.

Einige Legenden von Griechenland wurden durch Erdbeben heimgeführt. Bisher sind 28 Menschen ums Leben gekommen und über 100 wurden verletzt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

Am Hafen von Tunis ereignete sich auf einem Schiff eine Explosion, welcher acht Personen zum Opfer gefallen sind.

Die für 1937 geplante Pariser Weltausstellung soll aus organisatorischen und finanziellen Gründen auf 1941 verschoben werden.

Der südamerikanische Staat Paraguay ist aus dem Völkerverbunde ausgetreten, weil er seinen der Parteilichkeit beschuldigt.

Bei Drama (Griechenland) haben Abfälle drei Musketen aufgefunden.

In San Filippo in Italien ist ein englischer Flugzeug, das auf die Insel Malta aufsteuerte, abgestürzt, wobei 9 Personen ums Leben kamen.

Bei dem Brand einer Baracke in Saint Quentin (Frankreich) sind fünf Kinder ums Leben gekommen.

Der gewesene bulgarische Minister Postoffel wurde aus politischen Gründen auf die Insel Anafanla verbannt.

In einem Budapester Krankenhaus hat sich die 38-jährige Krankenpflegerin, Frau Nandor Kovacs vergiftet, weil einer ihrer Kranken, in den sie sich verliebt hatte, gestorben ist.

Am 1. März wird das Saargebiet endgültig an Deutschland angeschlossen.

Amerikanische Fachleute erklären, daß das Tiefenflugschiff „Wacon“ einem Untertal, das ein auf dem Luftschiff befindlicher japanischer Kellner verübt haben soll, zum Opfer gefallen ist.

Der Steuerzahler Oberabdo Donoseu in der Gemeinde Stropeni (Mähren) hat sich vergiftet, weil durch die Untersuchung eine Unterschlagung von 40.000 Lei festgestellt wurde.

Verband der volksdeutschen Gruppen in Europa.

Der Verband der volksdeutschen Gruppen in Europa hat in Prag eine Ausschusssitzung veranstaltet, an der Vertreter aus Dänemark, Estland, Eupen-Malmédy, Belgien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Rußland, Südtirol, Ungarn, Italien und der Tschechoslowakei teilnahmen. Wie es in dem Sitzungsbericht heißt, erwarten die deutschen Volksgruppen von denjenigen staatsführenden Völkern, die aus der eigenen Geschichte wissen, was Kampf um Volkstum und Verteidigung von Arbeitseigenheit, bodengebundenem kulturel-

lem und wirtschaftlichem Besitz bedeute, besonderes Verständnis. Sie erwarten dies aber auch von jenen staatsführenden Völkern, die nur den Kampf zwischen Parteien und Klassen oder in Form eines Krieges kennen, nicht aber den Selbstbehauptungskampf einer Minderheit. Die deutschen Volksgruppen sind ein Ordnungselement ihrer Staaten. Sie werden die Rechte, um die sie kämpfen, dazu benötigen, den Brückenbau von Volk zu Volk und von Staat zu Staat zu leisten.

Japanische Mädchen lernen die Beschlebung von Flugzeugen



In Japan, wo man das Glend eines wirklichen Krieges nicht kennt, scheint man noch mehr zu rüsten, als dies bei den europäischen Staaten der Fall ist. Mit allen Mitteln versucht man das unschuldige Volk für die Schlachtdreie geübt zu machen, und ist sogar soweit, daß auch die Frauen und Mädchen für den Kriegsdienst ausgebildet werden. Auf unserem Bild sieht man noch ganz junge japanische Mädchen, die mit Gewehren im Abschleichen von Flugzeugen ausgebildet werden, als wäre das Menschenmorden das Wichtigste, was ein Kulturmenschen lernen muß.

Italienische Truppen marschieren zuerst auf

und dann verhandelt Mussolini erst mit Abessinien.

Paris. Das Blatt „Le Matin“ meldet aus Rom, daß die italienische Regierung bis Ende März 25.000 Mann in Ostafrika ins Gefecht werfen kann. Wenn die italienischen Truppen in Ostafrika aufmarschieren, wird die

italienische Regierung die Aufforderung an Abessinien um Genußnahme wiederholen und sollte diese kein Resultat zeitigen, dann wird ein Ultimatum an Abessinien gerichtet und der wirkliche Krieg hat begonnen.

Assentierungen beginnen am 1. März.

- Das Krader Ergänzungsbezirkskommando verkündet, daß die im Jahre 1914 geborenen Jünglinge am folgenden Tage assentiert werden:
- In der Stadt Arab vom 1. bis 7. März im Stadthause.
- Am 8. März: Neuarab und Sigmundshausen im Neuaraber Gemeindebehaufe.
- Am 9. März: Engelsbrunn, Traunau, Glogowah und Wiefenhald, im Neuaraber Gemeindebehaufe.
- Am 11. März: Dorobany, Baumgarten, Gittenbrunn und Segenthau im Neuaraber Gemeindebehaufe.
- Am 12. März: Kreuzsäden, Mandruloc-Ticir, Cambateni, Schönborn, Zaberlach und Neubudrog, im Neuaraber Gemeindebehaufe.
- Am 13. März: Kurbitsch, am 14. März: Sanlean, Kleinsankt Nikolaus, ebenfalls im Neuaraber Gemeindebehaufe.
- Am 16. März: Simandul de Jos und Jarand. Diese Assentierungen, sowie die nachfolgenden bis zum 21. März finden alle im Neusanktannaer Gemeindebehaufe statt.
- Am 18. März: Al-sanktanna.
- Am 20. März: Neusanktanna.
- Am 21. März: Neusimand, Simand-

- cuş Andrei Saguna und Arabantsmarkt.
- Am 22. März: Lihar im Gemeindebehaufe Chisinau-Gris.
- Am 29. März: Zerlab und Satu-Rou im Gemeindebehaufe zu Chisinau-Gris.
- Am 3. Mai: Veschna im dortigen Gemeindebehaufe.
- Am 4. Mai: Deutsch- und Klainpereg in Rumänisch-Petscha.
- Am 6. Mai: Semlak in Petscha.
- Am 7. Mai: Ungarisch-Petscha doriselbst.
- Am 11. Mai: Nablak im Nablaker Gemeindebehaufe.
- Am 14. Mai: Conop, Minisch, Cladova, Paulisch, Neupaulisch, Sotmos und Radna im Radnaer Gemeindebehaufe.
- Am 18. Mai: Agris, Cobasins, Wasoa und Chloroc im Gemeindebehaufe zu Blagosch.
- Am 20. Mai: Gasscha, Gubin, Maderal, Neupanat im Blagoscher Gemeindebehaufe.
- Am 22. Mai: Pankota und Blagosch im Blagoscher Gemeindebehaufe.
- Am 28. Mai: Tereleus im Gemeindebehaufe zu Jneu.

Stoda-Vertrag abgeschlossen

32-prozentiger Preisnachlaß. — Gesamtsumme des Auftrages 2500 Millionen Lei.
Bucuresti. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Stoda-Werke sind abgeschlossen. Der Vertrag wird dieser Tage unterfertigt.
Die Stoda-Werke haben von den ursprünglichen Preisen 15,5 Prozent nachgelassen und 17,6 Prozent gewinnt der rumänische Staat bei der günstigen Kursberechnung der Tschechoskronen. Der Menge nach wurde die Seereslieferung der Stodas um ein Drittel verringert. All dies berücksichtigt, ging der Auftrag von 1038 Millionen Tschechoskronen auf 606 Millionen zurück. Dies entspricht ungefähr 2,5 Milliarden Lei.
„Dimineaka“ meldet, daß Ministerpräsident Tatarascu mit den Herren Copşa, Cuair und Reschika Rücksprache nehmen und mit ihnen die Modalitäten besprechen wird, in welcher Weise sich die einheimische Industrie an der Ausstattung der Armee beteiligen wird.

Herrnstoffe

In großer Auswahl zu den billigsten Preisen bei der Firma

Dénes si Pollák

Zentral: Timisoara, II.,
Strada 3 August.

Filiale: Timisoara, IV.,
Ecke Str. Brailana vis-a-vis dem Kloster

Tragödie einer Nebeler Familie

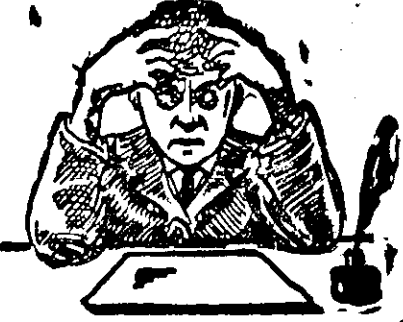
in welcher Tollwut ausgebrochen ist.
Wir berichten über den Fall des Nebeler Landwirtes Peter Mada, der von einem Hunde gebissen und nach Klausenburg ins Pasteurinstitut gebracht wurde, wo man ihn samt seinen zwei Kindern einige Tage behandelt und dann entließ. Kurz darauf zeigten sich an Mada die Spuren der Tollwut, er zerschlug und zerbrach alles, was in seinen Bereich gelangte und schließlich wirkte er nochmals nach Klausenburg gebracht werden. Seither befindet er sich besser, jetzt aber ist sein kleines Kind plötzlich gestorben.
Mada, der den jähren Tod seines Kindes auf die Tollwut zurückführt, lebt nun in ständiger Angst und Aufregung, da er stündlich befürchtet, daß er neuerdings der schrecklichen Krankheit verfallen könnte.

Pensionierter Neuaraber Professor.
Das Unterrichtsmittelstudium hat den Professor am Neuaraber Gymnasium Josef Teich in den Ruhestand versetzt.

Fallen die Bahnstrafen

unter Amnestie.
Bucuresti. Die Staatsbahnen pflegen wegen Uebertretungen auf Privatpersonen, sowie Kaufleute, Gewerbetreibende u. Unternehmungen Strafen auszuwerfen, mit deren Eintreibung seit dem Vorjahre die Finanzdirektionen betraut wurden.
Die mit solchen Strafen belasteten Personen und Firmen bringen Gesuche zwecks Nachsicht der Strafen ein, weil ihrer Ansicht nach die im Amtsblatt Nr. 130 vom 9. Juni 1934 erscheinende Amnestieverordnung sich auch auf die Bahnstrafen bezieht.
Die Generaldirektion der Staatsbahnen machte jetzt in einem Rundschreiben die Finanzverwaltungsämter aufmerksam, daß auf Gesuche zwecks Nachsicht von Bahnstrafen keine Antwort gegeben wird und solche Gesuche auch nicht angenommen werden, weil die bestrafte Personen das Recht haben, gegen die Bahnstrafe regelrechte Appellationen anzubringen und die kompetente Behörde entscheidet, ob die Strafen dem Amnestiegesetz unterliegen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, wie viele Bogen Papier man in dem Timisoaraer Theater-Skandal unruhig verschreiben wird. Das Kultusministerium entsendete einen Generalinspektor an Ort und Stelle, der den Fall untersuchen soll. Was soll dieser Generalinspektor, — ausgenommen die Aufrechnung von hohen Tagesblättern — in dieser Sache tun? Das Kultusministerium ist wirklich unschuldig daran, daß die Interimskommissionen der Stadt Timisoara und des Komitates Temesch-Torontal zu Theaterzwecken die frevelhafte Summe von 4 1/2 Millionen Lei hergaben. Hier müßte nicht der Kultusminister sondern der Staatsanwalt eingreifen und gegen die Mitglieder der Interimskommission, — unter ihnen 4 Deutsche, — vorgehen, die mit den Geldern der Steuerzahler so umgehen, als wären es wertlose Kieselsteine.

— wie der Amtsschimmel manchmal in der Schimmelhaftigkeit übertraffen wird. Dem Müller Henri Doisy in Denain wurde im Jahre 1908 infolge gewisser Ableitungarbeiten der staatlichen Straßenverwaltung das Wasser abgegraben, so daß er mit seiner Wassermühle am Trocknen saß. Der Müller beanspruchte eine Entschädigung vom Staat. Der Amtsschimmel verlangte hierauf von dem Müller den Nachweis, daß seine Mühle noch vor dem Jahre 1506 bestanden hat, denn in diesem Zeitpunkt habe König Ludwig der XII. angeordnet, daß in Zukunft den Mül- lern im Staatsinteresse ohne Entschädigung das Wasser abgeleitet werden kann. — Der Müller Doisy war aber ein zäher Kerl und dem Amtsschimmel gewachsen. Er machte sich an die Durchsicherung der Archive und fand nach 27-jährigem Altdurchschneffeln die beglaubigte Abschrift einer Verordnung des Königs Karl (der Kahle) aus dem Jahre 877, in welcher die Abtei von Denain in ihrem Besitz und wörtlich angeführt, auch der Mühle bestätigt wurde. — Der Amtsschimmel hatte sich vergebens aufgebäumt. Jetzt heißt es einen Schadenersatz auf 27 Jahre rückgehend zu zahlen.

— über den Einfall des Stadtrates von Bissabon (Portugal), der einen schweren Kampf gegen die Steuerzahler und gegen die Ratten führt. Nun will der weiße Stadtrat eine Gefahr mit der anderen bekämpfen, indem die Steuern gegen Ablieferung von entsprechenden Rattenschwänzen gezahlt werden können. Die Steuerzahler sind nun leidenschaftliche Rattenjäger geworden, und täglich werden Tausende von Rattenschwänzen auf dem Rathaus abgeliefert. Wie hoch bei dieser Methode der Rattenschwanz berechnet wird, wird nicht mitgeteilt.

— wie weit Keimlicher Züchtereib die Menschen führen kann. Bei einer jüngst stattgefundenen Appellationsberufung vor der königl. Tafel in Timisoara wurde der Tatbestand erwiesen, daß ein Arzt bei einer Zuchtgefäßel-Ausstellung den Hahn eines Züchters durch Hinstreuen von vergifteten Maiskörnern tötete. Der Hahn war ein Prachtstück und brachte seinem Besitzer wiederholt den ersten Preis. Dies erregte den Neid der Schwiegermutter des Arztes, die selbst Züchterin ist, mit ihrer Zucht jedoch neben dem Prachtstücken nicht zur Geltung gelangen konnte. Der Schwiegersohn sah den nagenden Schmerz der Schwiegermutter und entschloß sich die Ursache ihres Schmerzes aus dem Leben zu schaffen. — Die Tafel verurteilte den an unangebrachter Schwiegermutterliebe leidenden Arzt zu 2500 Lei Geldstrafe. Der Besitzer des vom Heibtod dahingerafften Prachtstücken wurde mit seiner Schadenersatzklage an das Zivilgericht verwiesen. — Der Hahnentkampf wird weiter fortgesetzt.

Dankagung.

Unterfertiger fühle mich veranlaßt, Herrn Dr. Ivan Embes, Arzt in Cernlat, für seine unermüdete Hilfe bei der Behandlung meines Kindes, das an Keuchhusten, Lungenentzündung und Grippe erkrankt war, öffentlichen Dank zu sagen.

Familie Georg Schmidt.

Fieber? A S P I R I N.

Zwangseenteignung von deutschem Boden

in Polen. — Die polnische „Freundschaft“ wird immer teurer.

Aus Bromberg (Polen) wird gemeldet: Trotz des Freundschaftsvertrages mit Deutschland setzt der polnische Staat die Aktion der Enteignung von deutschem Grundbesitz fort. Seit der polnischen Herrschaft wurden 81.000 Hektar (150.000 Acker) deutscher Privatbesitz enteignet.

Im amtlichen polnischen Gesetzblatt wurde nun bekannt gegeben, daß im Jahre 1935 neuerdings 11.251 Hektar Grund und Boden enteignet wird, von welchem 6697 Hektar das Eigentum deutscher Gutsherrn und Bauern bildet.

Der ohnehin geringe Lebensraum der deutschen Minderheit ist durch die neue Maßnahme weiterhin erheblich eingeschränkt worden, die in ihren letzten Auswirkungen nicht nur die deutsch Landbevölkerung, sondern auch die deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden in den Städten Westpolens aufs empfindlichste trifft.

Die Freundschaft Polens wird immer teurer. Es ist fraglich, wie lange Deutschland den „Segen“ dieser Freundschaft ertragen wird?

Mordanschlag gegen den Gemeinderichter

von Stria-Wilagosh. — Nachricht aus politischen und familiären Gründen.

Aus Stria-Wilagosh wird uns berichtet: Bei uns ereignete sich ein blutiger Anschlag, wie er hier seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist und welchem der Gemeinderichter Georg Wuzhu zum Opfer gefallen ist.

Das furchtbare Ereignis hat sich folgend abgespielt: Gemeinderichter Wuzhu weilt bis gegen 11 Uhr nachts bei einem Freunde und strebte seinem Hause zu. Am Wege begegnete ihm der Landwirt Nicolae Lubac, der dem Richter mitteilte, daß er nächst dessen Haus verdächtige Gestalten sah, weshalb es ratsam wäre, wenn der Richter in der beleuchteten Hauptgasse nach Hause ginge und nicht durch unbelichtete Nebengassen.

Der Richter erwartete als unerwarteter Mann die Warnung und wählte die unbelichtete Nebengasse, um früher zu Hause zu sein. Er hatte aber kaum eine kurze Strecke zurückgelegt, als aus dem Dunkel ein Mann hervorsprang und einen Revolver schuß auf ihn abgab. Der Schuß war wohlgezielt, denn die Kugel drang in den

Kopf ein und Wuzhu stürzte zu Boden. Auf dem Schuß kamen Leute herbeigelaufen, die den heftig blutenden Gemeinderichter nach Hause trugen. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß die Verletzung nicht unbedingt tödlich ist.

Wuzhu kehrte auf kurze Zeit zu sich und gab an, daß der Attentäter der Landwirt Georg Barabeanu ist. Dieser wurde sofort verhaftet, jedoch leugnet er die Tat ab, obwohl seine Täterschaft nicht nur die Aussage seines Opfers sondern auch daraus erwiesen erscheint, daß er mit dem Gemeinderichter Wuzhu in doppelter erbitterter Feindschaft lebt. Wuzhu ist Liberaler, Barabeanu aber Nationalgarantist. Es besteht jedoch auch ein Familienstreit zwischen Beiden, so daß die Täterschaft als vollkommen erwiesen erscheint.

Dem schwerverwundeten Gemeinderichter erwendet sich die allgemeine Teilnahme zu und man hofft, daß er dem Leben erhalten bleibt.

Oberstuhlrückerkonferenz im Temesch-Torontaler Komitat.

Auf der Temescher Komitatspräfektur findet morgen Freitag eine wichtige Konferenz der Oberstuhlrückerkonferenz des Komitates statt. Es werden die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Förderung der Landwirtschaft und der Tätigkeit der Lokalkommissionen, das im Frühjahr beginnende Bauprogramm, die Kontrolle der bläherigen öffentlichen Arbeiten, Verwaltungs-, Sanitäts- und soziale Probleme der Gemeinden, die Gemeindefinanzverwaltung im allgemeinen und die Vorbereitungen für das neue Finanzjahr eingehend besprochen.

Maskenbälle in Hajfeld.

Der Hajfelder Sportverein veranstaltete Samstag, den 23. Februar, einen Maskenball. Die Herrenpreise erhielten: Arpad Eberling, Josef Buchholz, Josef Horvath, Alexander Richter, Nikolaus Sindt, Fräulein Josefine Stypert, Anton Jovanovics, Paul Mihaly, Johann Wild und eine Maske unbekanntes Namens; — die Damenpreise bekamen: Fräulein Käthe Roth, Fräulein Käthe Manschall, Fräulein Julianna Kempf, Fräulein Maria Sztrenyi, Fräulein Emma Oberthier, Fräulein Charlotte Szerelm, Fräulein Aurelie Bastag, Fräulein Elisabeth Schneider, Fräulein Maria Banca und Fräulein Magdalena Erhardt.

Am Weberischen Gasthaus fand ein Kindermaskenball statt, an welchem 52 Kinder in Masken teilnahmen. In Fortsetzung dieses Kindermaskenball fand dann ein normaler für Erwachsene statt, bei welchem folgende Preise verteilt wurden:

Frau M. Ruz, Matthias Koland, Johann Fintler, Anton Hum, Paul Audi, Josef Koch, Fräulein Magdalena Koch, Frau A. Zuhab, Fräulein Magdalena Tarde, Fräulein Gisela Frombach, Fräulein Käthe Fintler und Fräulein Gertraud Felsrich.

Wutkranker Kuh in Segenthan mußte erschossen werden.

Vor zwei Monaten mußte der Hund des Segenthauer Landwirts Karl Dikler wegen Wutkrankheit erschossen werden. Dieser Tage fiel dann das sonderliche Betragen der Kuh den Hausleuten auf. Die ansonsten zahme Kuh ging auf die Hausleute los, worauf man den Tierarzt rief. Dieser stellte Wutkrankheit fest und erschloß die Kuh auf der Stelle. Die Hausleute, Karl Dikler seine Frau und Tochter, sowie der Schwager Stefan Steingasser und der Kuhhirt mußten sofort nach Klausenburg geschickt werden. Der Fall hat in Segenthan großes Aufsehen erregt.

Rückständige Beamtengehälter werden ausbezahlt.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß es viele Beamten gibt, die ihre Januarbezüge noch nicht erhalten haben. Nun hat das Finanzministerium alle Finanzdirektionen angewiesen, die rückständigen Gehälter auszubehalten.

Nur 20% der Privatangestellten dürfen Ausländer sein.

Bucuresti. Die Durchführungsverordnung des Gesetzes zum Schutze der nationalen Arbeit ist in ihrer endgültigen Form zusammengestellt worden. Demnach müssen alle Privatunternehmungen 80 Prozent ihrer Angestellten aus Anländern (Element Romanese) bestehen. Die vor Wochen an das Ministerium eingereichten Ausweise der Industrieunternehmungen werden an die Interessierten zurückgeschickt, um die Eintragungen dementsprechend abzuändern.

Kino-Programm

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.
Donnerstag um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr Premier!

„Fürst Boronzeff“

Der größte Abenteuerfilm aus dem Leben der Zarenkinder an der Riviera. — Die Wunder von Nizza, Cannes und Monte-Carlo. — In den Hauptrollen: Brigitte Helm und Albrecht Schönhals.

Central-Kino: „Ein kleines Mädchen zu verkaufen“ mit Shirley Temple, Gary Cooper und Carol Lombard in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Moderne Ehe“ mit Genevieve Tobin, Adolphe Menjou, Mary Astor und Eduard E. Horton in den Hauptrollen.

Programm

des Arader ung. Stadt-Theaters.

Donnerstag abend gelangt das bereits bis zum Welttruf bekannte Stück „Ich und mein kleiner Bruder“ zur Aufführung. Das Stück hat in Budapest ungeheuren Erfolg erzielt und auch in Arad zeigt sich großes Interesse dafür. Auch Freitag und Samstag wird daselbe Stück aufgeführt werden. Samstag nachmittag findet eine Schülervorstellung „Az igloi diator“ statt, wobei jede zweite Karte gratis herausgegeben wird.

Deutschantpeterer Gemeinderat angezeigt.

Die liberalen Parteimitglieder in Deutschantpeter haben gegen den Gemeinderat beim Perjamoscher Stuhlamt die Anzeige wegen siebenfachen Vergehens gegen die Gemeindeinteressen gemacht.

Dieser Tage erschien nun der Oberstuhlrichter in Deutschantpeter, um die Klagen zu untersuchen. Trotz strenger Kontrolle fand der Oberstuhlrichter alles in größter Ordnung.

Schneefall im Regat

und Frühlingwetter im Banat.

Während bei uns absolut mildes, sogar warmes Frühlingwetter herrscht, wird aus Predeal und dessen Umgebung starker Schneefall gemeldet und liegt 25 Zent. hoher Schnee.

Im allgemeinen ist das Wetter in den übrigen Teilen des Landes kälter geworden und gestern setzte auch bei uns in Arad ein kleiner Regen ein, was einem heftigen Nordwind zuzuschreiben ist.

Maskenball in Sanktanna.

Der Sanktannaer Gewerbe-Mädchenkränz veranstaltete unter Leitung seiner rührigen Präsidentin Wilhelmine Seifer, Frau Schuldirektor Schuch, Frau Apothekerin Neurohr und Frau Lehrerin Binzag im Zimmermannschen Gasthaus einen Maskenball.

In Masken waren folgende 24 Personen erschienen: 1. Anna Auer (Wiedermayer); 2. Eva Hubert (Sagg-Neger); 3. Maria Mayer (Loton); 4. Katharina Hellern (Schmittermädchen); 5. Barbara Sandtner (Türkin); 6. Anna Jäger (Bursche); 7. Aloiska Barthelme (Gärtnerin); 8. Rosalia Weber (Franzose); 9. Maria Gregonovits (Japanerin); 10. M. König aus Siria (Wijama); 11. Barbara Zimmermann (Zigeunerin); 12. Magdalena Jäger (Tirolerin); 13. Anna Duranyi (Mailänder); 14. Barbara Wille (Zigeunerin); 15. Wilhelmine Seifer (Königin der Nacht); 16. Stefan Abelmann (Frankus); 17. Alabert Reinholz (Rokolo); 18. Josef Adermann (Albanese); 19. Anton Oster (türkischer Pascha); 20. Michael Blau (Indianer); 21. Josef Jäger (Fleischhauer); 22. Andreas Hackelmann (Maschinist); 23. Karl Seifer (Tiroler); 24. Frau Maria Fuch (Renaissance). — Den ersten Preis erhielt Rosalia Weber, den zweiten Preis König, Siria, den dritten Preis Anna Auer, den vierten Preis Anna Duranyi, den fünften Preis Maria Gregonovits und den sechsten Preis erhielt Michael Blum. Die Musik besorgte die Auer'sche Kapelle.

Programmabend in Lipova.

Der Lipovaer Bürgerliche Gesangverein veranstaltete eine mit Tanz und reichhaltigem Programm verbundene Abendfeier, wobei deutsche, romanische und ungarische Lieder gesungen wurden. Darsteller der aufgeführten Bühnenstücke waren: Maria u. Adalbert Szegedi, Karl Fischerhofer, Philipp Bilert, Peter Sarossi, Sabislauz Rajdi, Stefan Megyeri, Maria Sepp, Manca Szegedi, Josef Bohr, Johann Paulnic und Peter Jäger. Chorleiter war Nikolaus Schwarz, die Tanzmusik spielte die 93-er „Araber-Militärkapelle“. — Am gleichen Abend fand im Restaurant Japan ein Maskenball des romanischen Gesangvereines „Dojna“ statt, welcher ebenfalls sehr gut besucht war. Preise erhielten: Frau Georg Mitru, Frau Georg L. Saru, Margaretha Ivan und Ananka Molnar.

Mord in Cergova.

Wie aus Reschitza berichtet wird, hat in der Carascher Gemeinde Cergova bei Reschitza der Landwirt Ilija Vladulescu seinen Widersacher Peter Zimbran durch Holzhacken tödlich verletzt, daß derselbe kurz darauf den Geist aufgab. Die Gendarmerie hat den Mörder verhaftet und der Drauzwischen Staatsanwaltschaft übergeben.

4 Milliarden-Erbchaft

eines Tagelöhners.

Budapest. Der 38-jährige Nitregyhazer Tagelöhner Georg Hajina ist unerwartet in den Besitz eines riesigen Vermögens gelangt. Die Behörden verständigten ihn, daß ihm ein in Australien verstorbenen naher Verwandter sein ganzes Vermögen hinterlassen habe, dessen Wert sich in ungarischem Gelde auf nicht weniger als 128 Millionen Pengö (4 Milliarden Sch.) beläuft. Hajina, der bisher mit den größten Sorgen zu kämpfen hatte, erklärte, sein einziger Wunsch sei, der wohlhabendste Bauer der kleinen Gemeinde zu werden, in der er geboren wurde.

Ein Kleinnehmer entlassen

Der Steueragent Theodor Teodorescu der Finanzverwaltung Cewerin wurde wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung entlassen. Urkundenfälschung und Unterschlagung sind Kriminalverbrechen, welche eine Kerkerstrafe nach sich ziehen. Theodor Teodorescu wird bloß entlassen und wird bald anderswo mit der Begründung, daß er ein Romäne ist, wieder angestellt werden.

In einem Kanal ertrunken bei Groß-Scham.

In der Gemarkung der Gemeinde Butin bei Groß-Scham fand man in einem Kanal, der zum Abfluß des Schmelzwassers gegraben wurde, den Leichnam des 29-jährigen Butiner Jünglings Johann Bodis. Der junge Mann war tagsvorher in Groß-Scham und ist vermutlich auf dem Heimwege verunglückt.

Die Morgan-Telephongesellschaft verlangt Unterstützung von der Gemeinde Dobrin.

Der Dobriner Gemeinderat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Ansuchen der Telephongesellschaft um eine Unterstützung zu befassen. Das Ansuchen wurde natürlich abgewiesen. Die Telephongesellschaft ist bekanntlich Eigentum des Milliardärs Morgan. Wie eine Gesellschaft, die den Namen Morgan trägt, von einer Gemeinde Unterstützung verlangen kann, ist ein unlösbares Rätsel. Der Gemeinderat hat auch beschlossen, die Telephongebühren des Steueramtes nicht zu zahlen. — Dieser Beschluß ist sehr richtig, denn zum Steuererwerb ist das Telephon nicht zu gebrauchen.

Kirchengemeinde-Wahlen im April.

Jeder soll teilnehmen!

Die Wahlen zur Konstituierung der kath. Kirchengemeinden und Wahl der Kirchenräte werden im Sinne der ohne Befragen des Volkes erbrachten Zwangsbeschlüsse am ersten Sonntag des Monats April, das wäre also am 7., vor sich gehen. Wir weisen darauf hin, daß man die Kirchengemeinde-Sitzungen ohne Einholung der Rechtsformen, das heißt ohne Einberufung einer Generalsammlung und ohne vorherige Auflegung zur öffentlichen Einsichtnahme dem Kultusministerium zwecks Gutheißung unterbreitete und diese auch erlangte.

Demzufolge haben diese ungesetzlich erbrachten Beschlüsse trotzdem insolange Gesetzeskraft, bis unser Volk sich nicht zu einer machtvollen Kundgebung aufstellt und mit über

gegen die Aula die Abänderung gewisser, tiefmittelalterlicher Bestimmungen der Satzungen beim Kultusministerium erwirkt.

Einstweilen sollen und müssen unsere Volksgenossen an den Wahlen teilnehmen. Ja nicht fernbleiben, denn wenn sich die menschbewußten Massen fernhalten, dann werden die Kirchenräte aus einer Tischgesellschaft bestehen, deren Mitglieder glauben, daß des Pfarrers Stimme Gottesstimme ist und sie sich den Himmel im anderen Leben sichern, wenn sie dem Pfarrer den Himmel auf Erden bieten.

Ohne Rücksicht auf die Partei sollen bei den Kirchengemeinde-Wahlen sich die „Männer“ gegen die Ja-Schnapper vereintigen und einen Kirchenrat wählen, der Rückgrat hat.

Autobus fährt durch ein Überschwemmungsgebiet.



Die letzten Stürme brachten in England ausgedehnte Überschwemmungen, die zu erheblichen Verkehrsstörungen führten. Hier sieht man einen Autobus, der sich — bis über die Räder im Wasser stehend — seinen Weg durch das Überschwemmungsgebiet von Oxford bahnt.

750 Milliarden Lei zu Seereszwecken

werden jährlich verausgabt.

Genf. Das Abrüstungsbüro des Völkerbundes hat eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die Rüstungsausgaben des Jahres 1934 der im Völkerbunde vertretene Staaten zusammengefaßt werden. Der Völkerbund gelangt zu einer Ziffer von fast vier-einhalb Milliarden Golddollars, das sind 750 Milliarden Lei im Jahr.

Die Post „Wehrausgaben“ im französischen Budget für das Jahr 1935 beträgt 15.852.000.000 Francs, was genau 34 Prozent des Gesamthaushaltes darstellt. Damit steht Frankreich an erster Stelle mit den Rüstungsausgaben. Ihm folgt unmittelbar darauf Polen mit 33,8 Prozent, dann Italien mit 23 Prozent, Jugoslawien mit 22,3 Prozent, Tschechoslowakei mit 18,5 Prozent, England mit 13,7 Prozent und schließlich Belgien mit 11,1 Prozent. Als Land der gewaltigsten Aufrüstung der Welt figuriert allerdings Japan, das rund 51 Prozent seiner Steuereinnahmen für Rüstungszwecke verwendet, was nicht weniger als 1.235.000.000 Yen ausmacht. Die Gesamtkosten der Welt für Verteidigungswaffen hat das Abrüstungsbüro des Völkerbundes mit 4.399.000.000 Golddollars für das Jahr 1935 berechnet. Die Rüstungsausgaben Rußlands und Deutschlands sind in diese Berechnung nicht aufgenommen.

Frankreich erhält eine Friedensarmee von rund 660.000 Mann und 42.000 Offizieren, derzeit 11 Großkampfschiffe mit einer Gesamttonnage von rund 150.000 Tonnen, zwei Flugzeugmutterchiffe, 27 schweren Flugzeugern, 76 leichten Kreuzern und 120 U-Booten, zu denen noch rund 60 U-Boote kommen, die teils im Bau, teils in Generalreparatur sich befinden. Nur um geringes ist der Stand der englischen Flotte höher, wobei die Rüstungsbudget um mehr als die Hälfte geringer ist als jenes von Frankreich.

An dritter Stelle als Marinestaat am europäischen Kontinent steht Italien mit 5 Großschlachtschiffen, 1 Flugzeugträger, 30 schweren Kreuzern, 86 leichten Kreuzern und 76 U-Booten. Weitläufiger im Verhältnis dazu ist die Marinemacht der Vereinigten Staaten von Amerika. Diese umfaßt derzeit 17 Großschlachtschiffe, 8 Mutterschiffe, 35 schwere, 272 leichte Kreuzer und 90 U-Boote. Fast auf der gleichen Höhe wie der Marinestand der französischen Republik hält sich der des japanischen Kaiserreiches, nur daß die Zahl der leichten Kreuzer um nahezu 30 Prozent höher ist.

Zum Schluß gibt der Bericht noch einige Angaben über die Mobilisierungsmöglichkeiten der einzelnen Staaten. Danach sind die europäischen Großmächte allein in der Lage, binnen drei Tagen rund 7 Millionen wehrgeschulte Männer zu mobilisieren und nach dieser ersten Mobilisierung im Laufe der darauffolgenden 21 Tage eine zweite Kampfmasse von fast 3 Millionen Mann kampfbereit zu machen.

„So könnte“, schließt dieses bedeutungsvolle Dokument, „Europa binnen 72 Stunden in einen einzigen ungeheuren Kampfplatz verwandelt werden, wobei der Kriegssurfer weder zu Lande, noch zu Wasser oder in der Luft wirkliche Schranken gesetzt sein würden.“

Radnaer Oberstuhlrichter

in Pension.

Samstag abend fand in Radna ein Abschiedsfestessen des Oberstuhlrichters Johann Cornea statt, an welchem 40 Personen teilgenommen haben. Oberstuhlrichter Cornea ist in den Ruhestand getreten und verabschiedete sich im Rahmen dieses Festessens von seinen Freunden und Mitarbeiter.



Sigmundhausener Steuerklagen.

Wie die Sigmundhausener Wassergeschädigten von der Steuerbehörde behandelt werden, soll aus folgendem hervorgehen:

Ich bezahlte meine Steuern vom vergangenen Jahre soweit aus, daß bis zum letzten Viertel noch ein Rückstand von Lei 1158 blü. b. Trotzdem ich im Jänner 500 Lei im Feber aber 658 Lei, also den ganzen Rest bezahlte, verlangte die Steuerbehörde noch einen Rest von 950 Lei. Ich ging zum Perceptor, der rechnete mir statt 950 Lei nur 490 Lei „Verzugszinsen“. Die Agenten verlangten einen „Rückstand“ von über 900 Lei, der Steuerbehörde rechnete aber „Verzugszinsen“ und nur 490 Lei. Ich frage: Wohin wären die 460 Lei gewandert, wenn ich den Agenten ohne weiteres gezahlt hätte, was sie von mir verlangten? Bei meinem Nachbar verlangten sie 700 Lei als Restschuld, trotzdem der seine Steuern schon im Oktober bezahlt hat. Beim dritten Nachbar war der gleiche Fall und so geht es fast von Haus zu Haus weiter. Ist gegen diese Art, besser gesagt, Unart der Steuererhebung gar nichts zu machen?

Im Namen der Sigmundhausener Wassergeschädigten:
Josef Jäger.

Dobrudschaer Brief.

Konstanz, am 22. Feber 1935.

Monatlang ist unsere Gemeinde schon in zwei Parteien gespalten, die sich auf kirchlichem Gebiete bis aufs Blut bekämpfen. Luthertische Christen sind es, die hier einen erbitterten Kampf führen. Die kirchliche Behörde von Konstanz war nicht im Stande, diesem Streit ein Ende zu bereiten. Was will aber diese arme verkommene Schar ev. Christen von der eigentlichen Kirchengemeinde? ... Gerechtigkeit!

Nichts sollte der Kirche lieber sein, als Gerechtigkeit zu üben. Doch da mühte der Herr Kurator L. die Vorstände V. J. usw. ihres Amtes enthoben werden. Diese haben in der Gemeinde ein entscheidendes Wort zu sprechen und da kann man sie doch nicht mit Gewalt zur Ordnung rufen.

Me Hoffnung schien dahin zu sein, daß Gerechtigkeit geübt werde. Da kam plötzlich die Nachricht, daß ein Delegierter des Dekanats komme und Frieden bringe. Die Gemeinde wartete mit Schmerzen auf den Tag der Erlösung. „Der bringt Gerechtigkeit“, sagten die bedrängten und verstorbenen Schäflein. Und der Tag kam. Anstatt der Gerechtigkeit brachte er aber eine bittere Täuschung.

Herr Pfarrer Petri aus Bucuresti war derjenige, den das Dekanat bevollmächtigt hatte, dem Streite ein Ende zu machen. Die Hälfte der Gemeinde kam also zu Herrn Pfarrer Petri mit der Forderung, eine Erhebung im Presbyterium vorzunehmen. Leider wurde dieser Wunsch nicht erfüllt, da der Herr Pfarrer es vorzog, lieber die Gerechtigkeit weiter schlafen zu lassen, als den Herren V. J. unangenehm zu werden.

Damit gab sich die Partei der Gerechtigkeit Suchenden nicht zufrieden und der Herr Pfarrer griff nun nach dem sichersten Mittel und nahm einfach vier Mitglieder dieser Partei das Stimmrecht in der Hoffnung, die andern werden sich nun fügen. Er hat sich jedoch in seiner Hoffnung getäuscht, denn außer diesen vier Ausgeschlossenen sind noch 16 Familien, die wie ein Mann der Ungerechtigkeit die Stirne bieten und lieber au-der ev. luth. Kirche austreten, als länger unter diesem Regiment zu leben, wo die Wille Gottes so mißachtet wird.

Könnte Dr. Martin Luther heute in seine Kirche hineinschauen, die ihm soviele Mühe und Entbehrung gekostet hat; wahrlich er mühte in die Klage des Propheten ausbrechen (Jer. 22): „Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffenen Samen. Wie bist du mir denn geraten zu einem bitteren wilden Weinstock.“
Königliche Diener.

Geheimnisvoller Wohltäter

in Wiefenhald

In Wiefenhald lebt eine alte arme Frau, der das Brot sehr sorgfältig bemessen ist. Sie war früher Köchin und ist in vielen Städten herumgekommen, bis sie endlich arbeitslos und arbeitsunfähig wurde und in ihre Geburts-gemeinde kam, um ihre übrigen Tage in der Heimat zu verleben. Sie macht bei einer Familie kleinere Hausarbeiten, wofür sie das höchste Essen bekommt, um nicht tatsächlich zu verhungern. Nun hat es sich schon zweimal zugegetragen, daß ein unbekannter Wohltäter ihr nachts kleinere Geldbeträge in das Haus schmuggelte, worüber die Frau begreiflicherweise sehr erfreut war und auch auf diesem Wege dem unbekanntem Wohltäter ihren Dank ausdrückt.

Überschwemmung

im Szilager Komitat.

Infolge der schnellen Schneeschmelze ist der Kragna-Bach bei Simleul-Silvaniet aus seinem Bett getreten und legte die ganze Stadt unter Wasser. Der Arab-Großwädrer Zug konnte gestern nur mit großer Verspätung verkehren, und nur so, daß der Zug ohne Passagiere über die gefährdeten Brücken fuhr und die Reisenden die Brücken zu Fuß passierten. Der Eisgang hat schon viele Brücken zerstört. Die Flut führt ganz Zimmeneinrichtungen und Tierkadaver mit sich. In die Stadt Simleul-Silvaniet wurden Plontew geschickt, die mit Rähnen und Fahren die Bevölkerung aus ihren Häusern retten.

Das Morden fällt mir leicht

weil ich's mir im Kriege angewöhnte.

Der Szahmarer Gerichtshof verurteilte den Landwirt Peter Gerasim, der den Beamten Josef Sandor ermordete und ausraubte, zu 15 Jahren Zuchthaus und seinen Bruder als Mithäter zu 5 Jahren Zuchthaus.

Peter Gerasim führte bei der Verhandlung als Entlastungsgrund an, daß er sich während des Weltkrieges ans Morden gewöhnt habe und er sehe zwischen Mord und Mord nur den Unterschied, daß er im Krieg auf Befehl und jetzt aus Gelmütsucht mordete.

Bühnenabend in Gemlat.

Der Gemlater Gesangverein „Brüdertrou“ veranstaltet am 2. März im evang.-deutschen Kulturhause eine mit Tanz verbundene Dilettantenvorstellung, bei welcher Gelegenheit die zwei Lustspiele „Im Krug zum grünen Kranze“ und „Das Spinnst in der Jodelmühle“ aufgeführt werden.

Lehrerverammlung

des Willeber Schulkreises in Gertianosch.

Am 24. Feber fand in Gertianosch unter dem Vorsteher des Willeber Direktorlehrers Johann Nieder eine Lehrerverammlung des Willeber Schulkreises statt, an welcher folgende Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen: Aus Willeber: Direktorlehrer Nieder und Frau, E. Schmittsch, Hans Ganz, Nikolaus Sager, Josef Hödel und E. Klähn. Aus Benaubheim: Frau E. Hlde, Johann Dieber, J. Mathus, und E. Wolf. Aus Großjetscha: Anton Klückert, Josef Reilich, Stefan Wela und Helene Wubing. Außerdem erschienen Heinrich Martin E. Balauner, Nikolaus Gerhardt, Aurora Renard, Nikolaus Schmidt und Diana Groza aus Gertianosch und Jakob Dorp und Helene Frei aus Kleinjetscha. Nach verschiedenen Lehrreichen Vorträgen und Vorlesungen wurde beschlossen, die nächste Lehrerverammlung des Willeber Schulkreises am 17. März in Alexandershausen abzuhalten.

Zug mit allen Parteien!

Der leitende Ausschuss der „Banater Deutschen Einheitbewegung“ (ehemalige Blasovitch-Muth-Partei) hat in seiner am Sonntag, den 24. Feber abgehaltenen Sitzung einen Beschluß gefaßt, sich an das Banater Deutschum mit dem Aufruf zu wenden, der Parteierklärung ein Ende zu bereiten und die einheitliche Deutsche Volksgemeinschaft herzustellen! Anstatt der Parteiprogramme soll ein einheitliches, deutsches Volksprogramm geschaffen werden. Der leitende Ausschuss stellt folgende Forderungen:

- 1. Die Auflösung aller Parteien

und den Zusammenschluß in einer einheitlichen, sämtlichen Sieblungen umfassenden Volksgemeinschaft. 2. Ein einheitliches deutsches Volksprogramm für alle Sieblungen des Landes. 3. Der Verband der Deutschen in Rumänien wird aufgefordert, im äußersten Falle durch Anordnung eines allgemeinen, in allen Sieblungen gleichzeitig durchzuführenden Volksentscheides die Auflösung aller Parteien und den Durchbruch zur einheitlichen Volksgemeinschaft zu bewerkstelligen.

Den Steuerrückständigen Advokaten

soll das Vertreter recht entzogen werden.

Gzernowitj. Die Fasser Finanz-administration hat den Steuerrückständigen Advokaten den Krieg erklärt. Die vielen der sogenannten Rechtsanwälte nützt alles Mahnen nichts, sie entsprechen ihren staatsbürgerlichen Pflichten nicht und zahlen Jahre hindurch keinen Banl Steuer. Greifbares Vermögen ist außer einem unpfändbaren Schreibisch und einigen Sesseln keines da und so foppen die Vertreter des „Rechts“ die Finanzorgane. Die Finanzadministration hat sich nun zu einem energischen Schritt entschlossen. Den Steuerrückständigen Advokaten wurde der 28. Feber als letzter Zahlungstermin gesetzt. Jenen Advokaten, die ihre Steuer nicht bezahlen, wird das Recht verweigert, in Finanzangelegenheiten Parteien vor

den Finanzbehörden vertreten zu können. Sollte diese Maßnahme nicht von Erfolg sein, wird die Fasser Finanz-administration im Wege des Finanz-ministeriums der Regierung den Antrag unterbreiten, daß den Steuerrückständigen Advokaten das Recht der Parteienvertretung vor sämtlichen Behörden und Gerichtsstellen ins-lange entzogen werde, bis sie ihrer Steuerpflicht nicht Genüge leisten. Man kann gespannt sein auf den Ausgang dieses Kampfes zwischen Steuerfinanzamt und den Advokaten. Man kann sich's nur schwer vorstellen, daß man jene Advokaten, die nur nehm und nicht geben, zum Steuerzahlen bringen wird.

Nationalistischer Wahnsinnsanfall:

Auflösung der Minderheits-Genossenschaften

verlangen die Siebenbürger rumänischen Buchhalter.

Bucuresti. Die Buchhalter der Siebenbürger rumänischen Genossenschaften unterbreiteten dem Ministerpräsidenten Tatarescu ein Ansuchen, welches ein schwaches Zeugnis von unmenschlichem Nationalismus darstellt. Es wird in der Eingabe die ungeheuerliche Forderung gestellt, daß in der neuen Genossenschaftsgesetz die Auflösung aller nicht-romänischen, ins-besondere der deutschen und ungarischen Genossenschaften ausgesprochen werden soll, weil die Genossenschaften der Minderheiten die ihnen gebotenen Vorteile wie Steuerbefreiung usw. nur benötigen, um mit ihren Einkünften irredentistische Propaganda und verschleierte Spione zu unterhalten (!) die sich in unserem Lande, durch das vergossene Blut der rumänischen Soldaten kostbaren Vaterlande eingekauft haben. Sie benötigen sie weiter zur Unterstützung der Minderheitenblätter, die täglich ihr Gift über Rumänien

ausschütten. Es soll auch gesetzlich festgelegt werden, daß keiner Genossenschaft die Betriebsbewilligung erteilt werde, wenn sie nicht nachweist, daß 80 Prozent ihrer Mitglieder rumänischer Volkszugehörigkeit sind, dies zur Vermeidung der Kompromittierung der rumänischen Genossenschaften durch verschleierte Elemente, Minderheitsparasiten, die nichts anderes verfolgen als die Blokkierung aller unter dem rumänischen Staat gebildeten Vereinigungen. Wenn die rumänische Regierung in dieser Frage den Staatsgesetzen gemäß handeln würde, müßte sie gegen die Siebenbürger Buchhalter strafgerichtlich vorgehen, weil diese Eingabe die Schmähung, Verleumdung und Beschädigung von 4 Millionen rumänischer Staatsbürger beinhaltet. Im Ministerium wird man im Gegenteil diese schwache Schrift als eine nationale Kundgebung werten.

12-jähriges Kind — Erhalterin der Familie.

Eine Lehrerin schreibt uns folgende herzergriffende Tatsache, die in der heutigen Zeit keine Seltenheit bilden. In der Baufe erzählte die kleine Anna: — Wissens, Fräulein Lehrerin, ich habe jetzt so große Sorgen. Mein Vater ist Invalide, meine Mutter ist seit drei Wochen schwerkrank und meine Geschwister sind noch zu klein, um Brot zu verdienen. Nun muß ich die Familie erhalten und für das tägliche Brot sorgen. Freilich geht das heutzutage nicht immer so leicht. Man bekommt nur schwer Arbeit. Seit einigen Tagen aber ist mir ein geheimer Gedanke gekommen. Ich gehe nämlich an den Bahnhof und wenn die Reisenden am Bahnhof herauskommen, gebe ich ihnen über die einzelnen Gassen und Straßen Auskunft. Manchmal trage ich auch ihr Gepäck. Von den verschiedenen Arbeiten, die ich bisher verrichtet habe, hat

mir dieser Versuch den größten Erfolg gebracht. Es gibt Tage, an denen ich auf diese Weise 30—50 Gel verdiene. Wenn ich dann abends mit frischgebackenem Brot nach Hause komme und auch noch etwas Geld mitbringe freuen wir uns alle. So die kleine, blonde Anna, die erst zwölf Jahre zählt. Sie muß die Eltern und ihre drei kleinen Geschwister erhalten. Dabei meint sie, diese unnatürliche Lage sei etwas Selbstverständliches. Sie kann es sich anders gar nicht vorstellen. Es ist ihre Pflicht, Brot zu verdienen, wo andere Kinder spielen und scherzen. Sie macht sich schwere Sorgen, wo andere Kinder in ihrem Alter Märchenbücher lesen und die Sorgen nicht einmal dem Dornrosen nach kennen. Arme, kleine Anna, wie du zu bebauern bist, weil du nicht weißt, was es heißt, Kind zu sein.

Kranke Schweine exportiert.

Vor dem Araber Gerichtshof hatte sich der Peischtaer Exporteur Traian Jobanas zu verantworten, weil er in zwei Fällen kranke Schweine nach Wien exportierte und deswegen zu je 10.000 Gel Strafe verurteilt wurde. Bei der Verhandlung verteidigte sich Jobanas, er habe es nicht gewußt, daß die Schweine krank sind, da selbe durch den Tierarzt untersucht wurden. Der Gerichtshof hat die Verhandlung auf den 4. März vertagt.

Brünn — in Afrika

Der ehemalige Offizial des Landesauschusses in Brünn, Alois Mitez, erhielt kürzlich von einer großen Gordoner Firma einen Brief mit der Aufschrift: Alois Mitez, Landeshaus Brünn, CSN—Afrika. Der Brief war aber nicht nach Afrika, sondern nach der Tschcho-Slowakei bestimmt. So kennt man in London die Tschcho-Slowakische Republik.

Kriegsmaterial gegen Petroleum

Bucuresti. „Prezentul“ berichtet, daß die deutsche Schwerindustrie der rumänischen Regierung einen Antrag auf Lieferung von Kriegsmaterial jeder Art gestellt hat und sich bereit an Zahlungsstatt Petroleum, Kohöl, Benzol usw. anzunehmen. Man muß die Stichhaltigkeit dieser Nachricht abwarten, da es zu ungläublich klingt, daß die deutsche Rüstungsindustrie das enge Verhältnis zwischen den Stoba-Werken und Rumänien nicht kennen würde. Dieses Verhältnis läßt die Belieferung von anderen Rüstungsfabriken nicht zu.

Regina und Maria Steinwand

die vor Jahren nach Amerika ausgewandert sind und von welchen man in letzterer Zeit keine Nachrichten erhielt, werden aus der alten Heimat gesucht. Wer etwas näheres weiß über die Adresse kennt, wird gebeten diese gegen Vergütung — an Klara Red, Alexandershausen (Sandra), Jud. Timis-Torontal zu schicken.

Die besten Wässer, Blutzugabe als Galt-Mittel sind die Soda-Wässer in der Pilsener Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Nerven und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Gel.

Über Millionen Kilo Zitronen erstickt.

Infolge der letzten Kälteperiode sind in der spanischen Provinz Murcia über 4000 Tonnen Zitronen erstickt. Die Zitronenbäume wurden von der Kälteperiode so schwer mitgenommen, daß sie die nächsten zwei Jahre nicht tragen werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Peseten geschätzt.

Man raucht weniger

fast die Monopolverwaltung, weil der Tabak zu teuer ist.

Bucuresti. Der Generaldirektor der Monopolverwaltung teilte dem Finanzminister mit, daß der Verschleiß von Monopolprodukten in letzter Zeit sehr stark zurückgegangen ist. Es wurden verschiedene Maßnahmen er-wogen, um den Verschleiß der Produkte des Tabakmonopols wieder auf die frühere Höhe zu bringen, jedoch hat man das Wichtigste vergessen: nämlich die Anpassung der Tabakpreise an die gelblose Welt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind bekanntlich in den letzten Jahren um mehr als 80 Prozent schlechter geworden, die Arbeiter verdienen weniger, manche sind schon seit Jahren arbeitslos und viele Bauern sind gezwungen Rübenblätter zu rauchen, weil sie das Geld für Tabak nicht aufbringen können. Es wäre daher angebracht, daß die Monopolverwaltung gemeinsam mit dem Herrn Finanzminister diese Frage studiert und durch Herabsetzung der Preise barnach strebt, einen größeren Umsatz zu erzielen.

Schweres Unwetter

über Frankreich.

Paris. Ein Sturm, der in der letzten Nacht über Frankreich wüthete, richtete in allen Theilen des Reiches die ungleichsten Verwüstungen an. Die Verheerungen sind besonders im Süden des Landes katastrophal. Die Eisenbahnzüge verkehren mit großen Verspätungen. Die telegraphischen Verbindungen wurden in zahlreichen Gegenden unterbrochen. Es ereigneten sich auch zahlreiche Unfälle. Zahlreiche Personen fielen dem Sturm zum Opfer.

An einem Aukruzeln

erstickt.

Auf nicht alltägliche Weise ist das zweiährige Töchterchen des Landwirths Ludwig Klabar in Wilmans um's Leben gekommen. Die Kleine als gerösteten Mais, wobei ihr ein Maiskorn in der Luftröhre stecken blieb. Die bedauernde Kleine erstickte, bevor ein Arzt zur Stelle war.

Zeletzky wird doch amnestiert.

Bucuresti. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß der frühere Vertreter der Skoda-Werke in Bucuresti, Bruno Zeletzky, der bekanntlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und bald das zweite Jahr seiner Strafe vollendet, doch amnestiert wird.

Zeletzky verläßt dann Romänien und übernimmt die Skodabetriebung im Orient, wo man angeblich mit Hoffentlich noch bessere Geschäfte abschließen kann.

Romantische Fabrik des Primeros-Konzerns beginnt ihre Tätigkeit.

Das Amtsblatt Nr. 38 vom 14. Februar l. J. gibt bekannt, daß die zuständige Behörde die Tätigkeit der Bucurestier Fabrik des Primeros-Konzerns bewilligt hat. Die Fabrik wird außer den bekannten Primeros-Spezialitäten noch chirurgische Gummigeräte (Operations- und Untersuchungshandschuhe, Fingerschützer u. s. w.) und Säuglings-„Fopper“ (Zuschel) verfertigen.

Die neue Fabrikgründung bedeutet für unsere nationale Industrie einen großen Gewinn.

Keine Vereinigung der Kammern.

Bucuresti. Die Regierung ist von dem Plan, die Berufskammern (Handels-, Gewerbe-, Landwirtschafts- u. Arbeiter-Kammer) zu vereinigen, abgekommen, da von allen Seiten die heftigsten Proteste erhoben wurden.

Sittlichkeitsverbrechen

in Sippa.

Wie aus Sippa berichtet wird, hat die dortige Polizei die Individuen Nikolaus Vogel und Johann Philipp wegen eines unstillen Attentats gegen ein Kind verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Timisoara eingeliefert.

Maskenball in Gertianosch.

Der unermüdete Gertianoscher Männergesangsverein veranstaltete einen gut gelungenen Maskenball, wobei nach den Klängen der Bettendorfschen Kapelle 47 Masken in den von vielen Gästen vollgefüllten Saal marschierten. Die Neugierigen konnten sich an den vielen prachtvollen Trachten nicht satt genug schauen und das Preisgericht hatte eine schwere Aufgabe. Den ersten Preis für Damen erhielt Frä. Mädi Ruhn, Tochter des Gertianoscher Landwirthes Peter Ruhn, 2. Preis Frä. Luise Mettler. Den ersten Preis für die schönste Herrenmaske erhielt die Frau des gewissen Gertianoscher Postmeisters Ernst Schulzner, den 2. Preis Frä. Stesi Wiener. Außerdem erhielt noch Frau Dr. W. Hoffmann einen Preis. Die Unterhaltung fand bei gehobener Stimmung in den frühen Morgenstunden ein Ende.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(44. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du, Musch — der Doktor Merschminkt, der gefällt mir. Er ist so borstig, sieht immer ein wenig böse drein, aber er ist ein famoser Kerl. Und wenn er lacht, ist er direkt hübsch. Wenn wir wieder in München sind, mußt du ihn oft einladen, Musch.“

„Ja, Gabi! Wird denn Doktor von Merschminkt in München bleiben, Gabi?“

„Ach ja, Musch, das weißt du ja noch nicht. Denk dir, Onkel Ul wolle durchaus abreisen, nach Berlin zurück. Da ist der Paps aber direkt böse geworden. Das gäbe es nicht, hat er gesagt. Onkel Ul habe sich jetzt lange genug woanders herumgetrieben, jetzt könne er ruhig mal für einige Zeit in München bleiben.“

Onkel Ul war ganz blaß geworden, als Paps ihn so ansauhe, dann hat er klein beigegeben. Und nun wird Onkel Ul in München bleiben und Doktor von Merschminkt auch. Das wird sein werden, Musch. Ich freue mich schon drauf.“

Priska lag regungslos. Also Ulrich würde in München bleiben. Sie wußte nicht, ob sie sich darüber freuen sollte oder nicht.

Wenn Rupert ahnte, was er damit geplant hatte.

Wie sollte das nur werden? Würden sie beide die Kraft haben, mit ihrer Liebe fertig zu werden, solange sie beieinander waren?

„Ach, Musch, streng dich mein Geschwätz vielleicht an? Du siehst so blaß aus und so angegriffen? Soll ich lieber aufhören?“

„Nein, Gabi, erzähl nur weiter. Ich höre dir sehr gern zu.“

„Morgen wollen wir alle zusammen zum Aussichtsturm gehen. Weil du die Dänen so gern hast, hat Paps gesagt. Onkel Ul und Merschminkt werden auch mitgehen. Vielleicht, daß Onkel Ul uns zusammen flüchtet.“

„Ach, der malt so schöne Bilder. Sie machen geradezu Furore. Besonders sein letztes, „Der Ruf des Lebens“, soll herrlich sein. Ich habe nur einen nicht besonders guten Abzug in einer Illustration Zeitschrift gesehen. Jetzt hängt es in Paris, im Louvre.“

Früher einmal, da hatte mich Paps mit nach Berlin genommen. Da war ich auch in Onkel Uls Atelier. Interessant war es da, kann ich dir sagen. Dazwischen Bilder von Frauen, und die meisten hat er sehr wenig an. Aber Paps wollte nicht, daß ich noch einmal mit hingehe. Das sei nichts für ein junges Mädchen, meinte er, all die unangelegenen Frauen.“

Paps konnte überhaupt Onkels Modelle nicht leiden. Das seien alles Frauenzimmer, die nichts taugten, meinte er.

„Ich finde das alles riesig interessant. Damals, als ich in Berlin war, lernte ich bei Onkel eine rothaarige Frau kennen. Oh, die war schön! Na, Onkel weiß auch, was ihm gefällt. Und er soll schreckliches Glück bei Frauen haben. Alle laufen ihm nach.“

Das wird sicher ein feines Leben in München werden, ich freue mich schon drauf.“

Priska hatte die Augen geschlossen. Sie litt unter dem, was Gabriele erzählte. So als beurteilte Rupert Ulrichs Modelle. Wenn er wüßte...

Aber sie konnte jetzt nicht weiter zuhören. Sie mußte ein wenig allein sein.

„Gabi, bist du mir böse, wenn ich dich bitte, mich jetzt wieder ein wenig allein zu lassen? Ich bin so müde und möchte gern schlafen.“

„Aber Musch, weshalb sollte ich böse sein? Im Gegenteil, ich freue mich, daß du so vernünftig bist. Also schlaf schön! In einer Stunde etwa werde ich wieder nach dir sehen.“

Priska schloß Gabriele's leisen Fuß auf der Türe, dann war sie allein.

Ihre Tränen flossen, nehen das stießen.

Wie lange sie so lag, wußte sie nicht. Blödsinn hörte sie einen leisen Ruf, spürte eine weiche Hand auf ihrer Stirn, deren Berührung sie wie ein Schlag durchzuckte.

„Herzlieb, weine doch nicht...“

„Ulrich, du bist bei mir?“

„Ja, Liebes — Rupert ist mit Gabi und Egon an die Dampferangelegelle. Es trieb mich zu dir. Ich hatte solche Sehnsucht.“

„Ach, Ul, daß du nur bei mir bist! Kisse mich, ein einziges Mal! Ich sehne mich nach dir zu Tode.“

„So sollst du nicht reden, Herzlieb. Du mußt mutig sein. Ich bleibe bei dir, werde immer in deiner Nähe sein. Erst wollte ich fort, und nun bin ich Rupert so dankbar, daß er mich nicht gehen läßt. Dich nur sehen zu dürfen, mit dir zu sprechen, das ist schon Glück. Nur, wir müssen stark sein, Priska. Wirst du es können?“

„Ich weiß es nicht, Ulrich. Ich wollte, ich wäre tot.“

„Sag das doch nicht immer, Liebling. Ich bin ja so glücklich, daß du noch lebst. Du weißt ja nicht, was es heißt, den geliebten Menschen tot zu glauben.“

„Hast du mich lieb, Ulrich?“

„Grenzenlos, Priska. Nie werde ich eine andere Frau lieben.“

Er hatte sich zu ihr nebergebeugt, sie an sich gezogen. Spürte den schmalen Körper durch den Baust des Hemdes. Er biß die Zähne aufeinander. Sanft legte er ihren Kopf an sein Herz. Scheu küßte er ihr Haar, immer und immer wieder.

Mit großen Augen sah sie zu ihm auf.

„Ulrich!“

„Wir müssen stark sein, Liebling.“

„Ich will es versuchen, Ulrich. Nur einmal kisse mich noch, ein einziges Mal, dann will ich vernünftig sein.“

Er küßte ihren Mund. Zart und innig, dann kehrte er, glühend vor verhaltener Leidenschaft. Alles ungefüllte Sehnen lag in diesem endlosen Kuß. Tief sahen sie sich dann in die Augen, in einem seltsamen Zusammengehören.

„Jetzt geh, Ulrich!“

„Ja, Lieb, du hast recht. Nur ein Muß du mir noch versprechen, Priska. Nie wieder darfst du daran denken, aus dem Leben zu gehen. Du mußt wissen, daß alles gut ist, solange du da bist. Erst der Tod vernichtet alles. Es gibt nichts, was wir nicht zusammen tragen können, was zu schwer für uns ist. Weißt du das, Priska?“

Mit einem stummen, bejahenden Blick sah sie zu ihm auf. Dann verließ er still das Zimmer.

Die Winterzeit ging langsam zu Ende. Man war ganz froh darüber; man war ein wenig müde geworden von den gesellschaftlichen Anstrengungen.

Ulrich Marquardt, Egon von Merschminkt und Gabriele Bergmann hatten tüchtig durchgehauten. Ein Ball nach dem anderen, eine Gesellschaft löste die andere ab.

Priska konnte ihres Zustandes wegen natürlich nirgends hingehen. Rupert mußte ab und zu ein großes Abendessen mitmachen oder einen musikalischen Tee, wenn es geschäftliche oder gesellschaftliche Rücksichten verlangten. Meistens aber blieb er bei seiner Frau, war es gesundheitlich gar nicht gut ging.

Die junge Frau war sehr durchsichtig geworden in diesen Monaten. Man sah ihr an, wie sie unter ihrem Zustand litt. Viele Stunden am Tage mußte sie liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher

Warum unglückliche Lieber?

*) fragt Bella Daresel-Schmitz in „Bella“ Bayerns Frauen-Illustrierte Heft 47 und weist in einem mit vielen Beispielen versehenen Aufsatz den praktischen Nutzen der Graphologie bei der Charakterbeurteilung von „Ihr“ und „Ihm“ nach.

„Bella“-Heft 48 — erfreut durch die wundervolle Aufnahme der Filmschauspielerin Billi Damita. — Ein Beitrag über das ernste Problem des Adoptivkindes leitet dieses Heft ein, das uns u. a. einen Blick in „Holländische „Scholle“ tun läßt. Zu beziehen vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, zum Festpreis von 20 Pf.

Gertrud von Le Fort:

„Die ewige Frau“

Die Frau in der Zeit — Die zeitlose Frau.

157 Seiten. Kartoniert M. 3.—, Leinen M. 4.— Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

*) In diesem Buch wird der Versuch unternommen, die Bedeutung der Frau darzustellen, nicht von ihrer psychologischen oder biologischen, ihrer geschlechtlichen oder ihrer sozialen Stellung, sondern von ihrer Symbolhaftigkeit. Im ersten Aufsatz zeichnet sie das dogmatische Bild Mariens, im zweiten wird das Ideal der Jungfräulichkeit als letzter großer Wert und als letzte Sicherheit der Person behandelt, die Beziehung der Frau zum Manne gewürdigt und eine Wesensschau des Weiblichen gebracht. Der dritte Aufsatz stellt die Mutter in den Mittelpunkt der Betrachtung, würdigt an Beispielen aus der großen Kunst der Sigrid Undset die Fürsorge der Mutter für alles Schwache und Hilfsbedürftige und leitet über zur geistigen Mutterschaft, die ihre letzte Form in der Kirche Christi findet. Es ist ein Buch, welches das Feinste und Tiefste beinhaltet, was bisher über die Frauenfrage geschrieben wurde.

Wie der Frühling selbst.

*) So bunt und vielgestaltig stellt sich Ihnen Meyers Modeführer, Frühjahr/Sommer 1935 mit seinen 250 Modellen vor. Jetzt können Sie alle Kleiderwünsche für die neue Jahreszeit verwirklichen — mit einfachsten Mitteln, mit größter Wirkung und dank der reichen Auswahl ganz auf Ihre persönliche Note abgestimmt. Nach den bunten Meyer-Schnittchen nähren Sie auch das großartigste Modell ohne Schwierigkeiten selbst — 20 erlebte Modelle finden Sie sogar auf dem gratis beiliegenden Schnittbogen. Für Kinderkleidung die gleiche Fülle von Vorklagen im Kinderband (Bd. II von „Meyers Modeführer“). Nicht künstlich aufgepußte, sondern echt kindliche Modelle, nur mit leichtem modischen Anflug für die Nachwuchs. Auch dieser Band enthält einen großen Schnittbogen kostenlos. — Erschafflich in jeder Buchhandlung oder auch direkt vom Meyer-Verlag, Leipzig, zum Preise von RM. 1.50 (Bd. I) und RM. 1.— (Bd. II).

Walter Hege — Egon von Rapheer:

„Deutsche Raubvögel“

175 Seiten mit 110 Bildern, Großformat in Leinen gebunden 4.80 RM. Verlag Alexander Dunder, Weimar Bernhardtstraße 12.

*) Die Kamera belauscht die scheuesten, aber auch nützigsten Tiere des deutschen Raumes, die Raubvögel. Sie sind natürlich nicht allein in die deutsche Landschaft einzuordnen; ihr Jagdgebiet dehnt sich über weite Strecken des europäischen und asiatischen Festlandes aus. Unser heute überflutetes Kulturland drängt immer mehr dieses ursprüngliche Leben zurück.

Walter Hege schuf mit seinen Schülern in mühseligster Arbeit diese herrlichsten Aufnahmen und der bekannte Jäger und Forscher Egon von Rapheer den lehrreichen Text, und so entstand ein unvergleichliches Werk. Eine systematische Uebersicht am Schluß (Seite 161—175) macht das Buch zum unentbehrlichen Nachschlagewerk für jeden Mensch, der Sinn und Herz für die Natur oder Vogelwelt hat.

Inferate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Hamburger Versuchsballon

ohne Instrumente in Boczig
angelangt.

Wir berichteten bereits, daß in der Gemeinde Boczig im Arader Komitat im Versuchsballon des Hamburger Meteorologischen Instituts niedergegangen ist. Wie es sich nachträglich herausstellte, wurde der Ballon beschädigt und der Korb, in welchem sich die Meßinstrumente befanden, sich unterwegs ab. Der Ballon ist in gasgefülltem Zustande 5 Meter hoch und 4 Meter breit. Interessant ist der Umstand, daß der ins Arader Komitat einschleudernde Ballon den Weg von Hamburg in 24 Stunden zurückgelegt hat. Der Gummiballon wurde vom Arader Gendarmeriekommandant nach Hamburg zurückgeschickt.

Mit dem Tälsoaraer-Krankenhauslos können Sie folgende Gewinne erzielen:

Haupttreffer	Bei 100.000
1 Treffer	50.000
11	15.000
12	10.000
13	5.000
14	3.000
15	2.000
16	1.000
17	500
18	250
19	100

Los kostet nur bei 25 Pfennig unweiberrücklich am 10. März 1935.

Arader Hauptverkaufsstelle: Crastl Steier, Str. Matel Corvin 1. — Bei Provinzialbestellungen sind außer dem Preis des Loses von 25 auch noch 7 Pfennig Postmarken anzufügen.

Neuarader Post

wird nicht aufgelassen

Einige Zeitungen berichten, daß infolge eines Telegramms der Postgeneraldirektion die Neuarader Post aufgelassen werden sollte. Wir zweifeln gleich an der Wichtigkeit dieser Verordnung, weil ein Postamt, welches den Verkehr einiger Gemeinden abwickelt und in früheren Zeiten 3-4 Beamten bedingte, nicht ohne weiteres aufgelöst werden kann. Wir gingen der Sache nach und haben in Erfahrung gebracht, daß es sich nicht um das Neuarader, sondern um ein neues Arader Postamt handelt, das aufgelassen werden soll.

Theater in Lövrlin.

Wie man uns aus Lövrlin schreibt, führt derzeit das deutsche Landestheater in Lövrlin die Operette: „Fürst Christian“ auf, welche großen Erfolg erntete. Die Schauspieler des deutschen Landestheaters wurden in Privatwohnungen untergebracht, wo man sie in bester Bekleidung wieder besichtigt.

Den Lövrlin geht das deutsche Landestheater nach Willeb, Werlamosch, Warjasch, Bugosch, Kefasch, Orzoborf, Arab, Neusantanna, Güttenbrunn und Sipova.

Bauernvereinsball

in Wjzeschia.

Die Ortsgruppe des schwäbischen Landwirtschaftsvereines in Wjzeschia veranstaltete einen Vereinsball, zu welchem die Jugend der Gegend eingeladen wurde. Nachdem man jedoch mittels Trommelschlag verkündete, daß nur Burschen von 16 und Mädchen von 15 Jahre aufwärts den Ball besuchen dürfen, ist derselbe — trotzdem gute Stimmung herrschte — nicht sehr gut gelungen. Von dem Verheirateten waren insgesamt 10 bis 12 Paare erschienen. Die Musik besorgte die Wjzeschiaer Dorfkapelle.

Hohe Besteuerung

der Nerauer Gewerbetreibenden.

Wie man uns aus Nerau schreibt, sind die dortigen Kleingewerbetreibenden derart hoch besteuert, daß sie kaum in der Lage sind, die überhöhten Steuern zu bezahlen. In den letzten Tagen haben neuerlich 35 Meister, die wegen Arbeitsmangel gezwungen sind, neben ihrem Handwerk hauptsächlich von Felzarbeit zu leben, ihren Gewerbeschein zurückgegeben. Auf diese Art und Weise wird man den deutschen Handel und das Kleingewerbe in Nerau schaden.

Zuchtviehmarkt in Grabag.

Aus Grabag wird berichtet: Der am 24. Feber abgehaltene Zuchtviehmarkt war gut besucht, nur der Absatz war nicht besonders befriedigend. Gasse waren erzielten aus Arab, Limsoara, Bugosch, Diebling, Königsgnad, Neupetsch, Kleinsantpeter, Ostern, Hagfeld, Willeb, Triebswetter, Alexanderhausen, Gottlob Warjasch, Fibiska Sanktanna, Großsantnikolaus, Bogarosch, Dobrin usw.

Prämiiert wurden:

Hengste: 1. Preis 400 bei Nikolaus Kleitsch Warjasch, 708, 2. Preis 400 bei Adam Ströbl Bogarosch, 14; 3. Preis 300 bei Johann Hepp Hagfeld 289, 3. Preis 300 bei Adam Heß Neusantpeter 87.

Stutengruppe: 2. Preis 300 bei Peter Gerber Grabag 23, 2. Preis 300 bei Johann Bauer Grabag 158, 3. Preis 200 bei Peter Haller Deutschsantnikolaus 61, 3. Preis 200 bei Josef Jakob Grabag 128, 3. Preis 200 bei Mathias Endreß Benaueim 198, 3. Preis 200 bei Josef Bauer Grabag 307, 3. Preis 200 bei Nikolaus Neurohr Grabag 2.

Jungstiergruppe: 1. Preis 500 bei Josef Ludwig Hagfeld 882, 2. Preis 400 bei Jakob Bringer Bogarosch 96, 2. Preis 400 bei Michael Bauer Grabag 107, 3. Preis 300 bei Anton Hochstrasser Benaueim 515, 3. Preis 300 bei Johann Wolf Bogarosch, 3. Preis 300 bei Nikolaus Gerber Benaueim 280, 3. Preis Peter Blahmann Benaueim 508, 4. Preis 100 bei Jakob Braun Willeb 478, Adam Schmidt Bogarosch 50, Johann Wolf Bogarosch 13, Josef Wacker Hagfeld 56, Peter Weber Bogarosch 181.

Jungstiergruppe: 1. Preis 400 bei Josef Klein Grabag 188, 2. Preis 300 bei Josef Schmelzer, Bogarosch 11 und Johann Wolf Bogarosch 258, 3. Preis je 200 bei, Karl Bohn Benaueim 408, Georg Müller Oern 136, Johann Gabriel Hagfeld 215, Michael Frauenhoffer Ostern 229, Philipp Sam-

brecht Benaueim 149, Johann Pohlen Triebswetter 72, Josef Thierjung Bogarosch 136.

Rühegruppe: 1. Preis 500 bei Johann Bartole Grabag 300, 2. Preis 300 bei Joh. Bauer Grabag 158, 3. Preis 200 bei Michael Bauer Grabag 293.

Auf dem Zuchtviehmarkt für Synkratistiere wurden folgende Prämien verteilt:

Zuchstiergruppe: 1. Preis 600 bei Johann Thierjung Bogarosch 182, 2. Preis je 500 bei Peter Seblat Grabag 188 und Nikolaus Kintsch Bogarosch 403, 3. Preis je 350 bei Matthias Schöpfer Bogarosch 167, Johann Bartole Grabag 300, Johann Kühlbürger Benaueim 352, Josef Wolf Bogarosch 134, 4. Preis je 150 bei Josef Schmidt Bogarosch und Karl Klein Grabag 172.

Jungstiergruppe: 1. Preis 500 bei Johann Bauer Grabag 158, 2. Preis je 400 bei Franz Utmayer Benaueim 284, Franz Utmayer Benaueim 404, 3. Preis je 250 bei Nikolaus Wolf Bogarosch 43, Josef Neurohr Grabag 229, Franz Reichel Grabag 32, 4. Preis je 150 bei Johann Blahmann Benaueim 48, Johann Paul Grabag 10, Michael Klein Grabag 60, Karl Bohn Benaueim 408.

Rühegruppe: 1. Preis 600 bei Josef Jakob Grabag 128, 2. Preis 400 bei Georg Willeb Benaueim 354 und Georg Gottschall Grabag 159, 3. Preis je 250 bei Adam Rothgerber Benaueim 511, Josef Neurohr Grabag 29, A. Rothgerber Benaueim 514, H. Brach Benaueim 527, 4. Preis je 150 bei Michael Gottschall Grabag 31, Philipp Brix Benaueim und ein noch nicht identifizierter Bestier.

Kalbinengruppe: 1. Preis 500 bei Franz Reichel Grabag 32, 2. Preis 300 bei Nikolaus Kintsch Bogarosch 403, 3. Preis je 200 bei Adam Denuel Bogarosch 112 und Georg Gottschall Grabag 159.

Frühjahrsplanung
muß rechtzeitig erfolgen, wenn sie sicheren Erfolg bringen soll.
Katalog sofort verlangen, damit Bestellung nicht zu spät kommt.
AMBROSI, FISCHER & Co. Handelsgroßhandel.

Trauerungen u. Verlobungen

In Deutschsantpeter hat Josef Sch Jun. mit Anna Kühlbürg den Bund der Ehe geschlossen.

In Großsantnikolaus hat die Trauung des Limsoaraer Privatbeamten Baron Walter Willeburg mit Frä. Margarethe Korber, Tochter des Fabrikanten Korber stattgefunden.

In Froschitz wurde der UDM-Angestellte Ludwig Potmisch mit der bekannten UDM-Sportlerin Elisabeth Reiser getraut.

Am 4. März wird Anton Andree das Frä. Eva Sulay in der Blumenthaler röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar führen.

In Wjzeschia führte der Spenglermeister Peter Boibl Frä. Eva Sabling zum Traualtar.

Ebenfalls in Wjzeschia hat sich der Jungandwirt Johann Oberding mit Frä. Magdalena Schirrmann verlobt.

In Segenthan führte Nikolaus Bernat, Maurer, Frä. Elise Spert zum Traualtar.

Ebenfalls in Segenthan hat Josef Dieb mit Anna Kraft den Bund der Ehe geschlossen.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engroßpreisen in der Mobiliarengroßhandlung Eugen Dornhelm Limsoara, Innere Stadt, Birken-Gasse 2.

Züchterglück in Wjzeschia.

In Wjzeschia haben zwei englische Zuchttauen des Fleischhauers Michael Schmidt innerhalb 2 Tagen 31 Stück Parteln geworfen. Die eine Sau warf 15 bis andere 16 Stück Parteln.

Siriacer Vergiftungsprozess

wird von 14 Juratsrichtern neuerlich verhandelt.

Die bekannte Blagoscher Vergiftungsangelegenheit gelangte infolge Appellation der Hauptangeklagten, Florica Duma, vor den Kassationshof. Die anderen Angeklagten, die 3 bis 12 Jahre Kerker erhielten, haben ihre rechtskräftige Strafe bereits angetreten, nur die Duma appellierte. Ihr Anwalt verteidigte sich bei der Verhandlung vor dem Kassationshof damit, daß die Duma das Gift nur verkaufte, also keinesfalls als Mörderin betrachtet, bloß wegen unerlaubtem Verkauf von Gift, verurteilt werden kann.

Nachdem sieben Richter des Kassationshofes in der Schuldsfrage nicht einig werden konnten, wurde das Gericht mit noch sieben Richtern erweitert, die die Verhandlung Mitte März zu Ende führen werden.

Weinstoffprobe in Gottlob

Der Gottlober Gesangverein veranstaltete am Samstag im Funf-schen Gasthaus einen gemächlichen Abend mit Weinstoffprobe. Den ersten Preis erhielt Michael Hadel, den zweiten Preis erhielt Johann Breuer und Dominik Fuchs und den dritten Preis erhielt Michael Sellen.

Neuer Schuldirektor in Nerau.

In Nerau wurde der Lehrer Franz Gling zum Direktor ernannt.

Kindervorstellung in Neusantanna

Der Sanktannax Kaplan Brudler veranstaltete am 24. d. Mts. in den Bauernvereinslokalen eine Kindervorstellung ohne Eintrittsgeld, welche sehr gut gelungen ist. Es wurden Gedichte, Theaterstücke wie auch Gesänge vorgetragen und nachher hielt der Kaplan eine sehr schöne aufmunternde Rede über Kindererziehung.

Todesfälle

In Segenthan starb die 16-jährige Tochter des Kleinbauers Johann Kovacs und die 75-jährige Witwe Frau Elisabetha Köfler.

In Gottlob sind nach langem Leiden im 52. Lebensjahre Frau Magdalena Wanzung, im 64. Lebensjahre Frau Katharina Heim und im 60. Lebensjahre Wwe. Anna Schmidt an Herzschlag gestorben.

In Hagfeld ist der Gastwirt Peter Gyerefi im Alter von 50 Jahren mit dem Tod abgegangen.

In Bertlanosch ist im Alter von 74 Jahren die Frau des dortigen Rauchfangkehrermeisters, Katharina Erhardt geb. Rausch gestorben.

In Cincina ist der Glashändler Hugo Klein, ein geborener Hagfelder im Alter von 70 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seinen Hagfelder Geschwistern.

Witwe Margarethe Rutschera geb. Glas aus Kneeg ist in einem Limsoaraer Sanatorium im 83. Lebensjahre gestorben und wurde in ihre Geburtsgemeinde überführt, wo sie unter großer Beteiligung bestattet wurde.

In Kleinbeschere ist im Alter von 77 Jahren der Landwirt und Ehrenkommandant der Feuerwehr Adolf Schulmann gestorben.

In Barag ist im 74. Lebensjahre der dortige Insasse Josef Raxenmayer gestorben.

In Deutschsantpeter ist der Kleinbauers Mathias Kaufmann im 73. Lebensjahre gestorben. Er wird von seinen Kindern und Enkelkindern betrauert.

In Saderlach starb der angesehene Landwirt Franz Eisele im 47. Lebensjahre. Er wird von seinen Kindern und Verwandten betrauert. — Auch die Witwe Theresia Heber geb. Winter wurde, 77 Jahre alt, von ihren Kindern und Enkelkindern betrauert, zu Grabe getragen.

In Neubeschonowa verstarb nach kurzem, schweren Leiden die Witwe Katharina Jordan im 79. Lebensjahre. Sie wird von ihren Kindern, Jakob Gerhardt, Direktorlehrer in Penston und Frau geb. Jordan, von den Enkelkindern Johann Gerhardt, Wizenotik in Neubeschonowa, Nikolaus Gerhardt, Lehrer in Bertlanosch und Josef Bergardt Fleischhauer in Neubeschonowa, sowie ihren Urenkelkindern betrauert.

In Josefsdorf starb der angesehene Fleischhauermeister Josef Köllmen im 63. Lebensjahre und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

In Großsantpeter ist der 69-jährige Andreas Keller gestorben.

In Neuarad ist im jugendlichen Alter von 23 Jahren Katharina Graber nach langem Leiden gestorben. Sie wird von ihren schmerzgebeugten Eltern und vier Geschwistern betrauert.

Dilettantenabend in Nerau

Der Nerauer deutsche Mädchenfranz veranstaltete am 24. Feber eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Faschingsunterhaltung, welche sehr gut gelungen ist. Aufgeführt wurde: „Eine, die nicht heiraten will“ wie auch „Rochschule in Niedendorf“. Beide Stücke fanden Beifall. Mitgewirkt haben: Katharina Schäffer, Helene Bach, Elisabetha Wambach, Dorl Reulisch, Christine Ludwig, Rosa Kollisch, Barbara Reulisch, Anna Marschang, Barbara und Elisabetha Herzog und Dorl Führbach. Außerdem wurden folgende 4 schone Lieder gesungen: 1. „Es wünscht durch deutsche Wälder“; 2. „Was soll ich schneiden“; 3. „Es wollt ein Mägdelein tanzen gehen“ und 4. „Hört ihr Herren, laßt Euch hören“.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeilen lang (10 Worte) kostet 20 Bel. Kleinste Anzeile (10 Worte) kostet 20 Bel. Namen-Anzeile werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zeilenhöhe 28 Bel; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Bel und die einseitige Zeilenhöhe 36 Bel.

Ehrliche Köchin und Wirtschaftlerin mit Fahreignissen sucht Stelle zu kinderloser Herrschaft oder älterem Herrn. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 506

Neue komplette Wassermühle wegen anderer Unternehmung preiswert zu verkaufen bei Peter Wühlbach, Zabarac (Saberlach), Sub. Arab. 506

Maschinen-Kostüme zu verleihen in Arab, Str. Eminescu No. 82, im Hofe rechts.

Birnenbaumzweige, stark, gut bewurzelt, zu haben bei Adolf Buhing, Billeb. (Sub. Timis-Lorontal). 138.

Kontenbrauer Motus-Bonati, 4 Jahre alt, 172 cm hoch, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Franz Eugenburger, Meritssoara (Mergibors), Sub. Timis-Lorontal.

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käfereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung.“

Gasthaus mit Tanzlokal, samt Haus elektrischer Beleuchtung, ist wegen Krankheit zu verkaufen. Adresse: Wwe. Barbara Frig, Grabah Nr. 226 (Sub. Timis-Lorontal).

Wollschlumpfe gebraucht, jedoch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse: Michel Scholz, Nr. 30 Ortsoara (Orghbors) Sub. Timis-Lorontal.

Deutsche verlässliche Köchin, die auch alle anderen Hausarbeiten versteht, wird gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papsthandlung der „Araber Zeitung“.

Christliche, saubere Frau oder älteres Mädchen, die schon gebirt hat und gute Zeugnisse besitzt, zu zwei Personen für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Adresse: Bulcu, Arab, Str. Alexandri No. 7, II. Stock mittlere Tür. 508.

Gazd-tisztos jó gyakorlattal és jó referenciakkal keresek. Dr. Scharff Gyula, Rautl, Timisoara mellett.

Achtung Vereiner!
Fahnennägel, schön, gut, mit schöner Schriftgravierung, gefertigt billig
I. LACSANYI,
Timisoara (Hafel) Verlangen Sie Offerte!

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

AUSKUNFT
erteilt allen Volksgenossen umsonst das
Deutsche Volkssamt
der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara I., Str. Ungureanu 9.
(I. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr.)

Nr. 170/1935
Kundmachung.
Die Gemeinde Guttenbrunn übergibt am 6. April 1935 nachmittags 3 Uhr, mittels öffentlicher Auktion die Bauarbeiten zur Erbauung der Volksschule laut Plan und Kostenboranschlag.
Die Bedingungen, Kostenboranschlag und Plan sind ersichtlich im Gemeindeamt.
Die Auktion geschieht laut Gesetz über die öffentliche Buchhaltung. Guttenbrunn, am 25. Feber 1935
Die Gemeindevorsteherung.



Der abessinische Kaiser Selassie I. und der Kronprinzissa Wosfan mit dem diplomatischen Korps vor der Schwelle des neu eröffneten Parlamentes.

Ganierung unserer finanziellen Lage.

(E.D.) Zur Ganierung der finanziellen Lage unseres Landes haben schon so manche Finanzgrößen Romaniens in Wort und Schrift Stellung genommen, so daß dieses Problem, ohne bisher gelöst zu werden, theoretisch fast erschöpft wurde. Ubrigens sind wir ja als ein Land bekannt, in welchem sowohl was Verwaltung, wie auch was Wirtschaftspolitik anb Langt, sämtliche Fragen fast ausschließlich nur vom theoretischen Standpunkt aus behandelt und in der Praxis gewöhnlich nicht gelöst werden können. Nun hat neuerdings Herr Aristid Blank zu des finanzieller Ganierung Romaniens einen Antrag gestellt, der im wesentlichen darin besteht, daß das im Inlande befindliche Geld einzuwecheln und durch neues Geld zu ersetzen wäre.

Dem neuen Gelde würden dann die Bürger fünfzig Prozent in Waren zurückbekommen, 50% dagegen in Staatsobligationen amortisierbar in 50 Jahren, erhalten. Auf den ersten Anschein möchte man glauben, daß dieser Antrag vernünftig u. als solcher deshalb begrüßenswert wäre, weil man dadurch sich über die materielle Lage jedes einzelnen Bürgers orientieren und dort, wo ein Vermögen mit der früheren materiellen Lage oder des gegenwärtigen Einkommens des Betroffenen nicht im Einklang steht, die gesetzliche Vermögensrevision einleiten könnte.

Wenn man jedoch diesen Antrag näher prüft, merkt man sofort die Schattenseite desselben und man wird sich dessen klar, daß dieser Antrag, wie alle anderen, wieder nur gegen die kleinen Leute gerichtet ist. Wie könnte es denn auch anders sein, sobald derselbe von dem berufensten Vertreter des romanischen Großkapitalismus gestellt wurde!

Das im Inlande befindliche Kapital ist nämlich nur ein Bruchteil dessen, was im Laufe von Jahren bekanntermaßen ins Ausland, teils in fremder Valuta, teils in Immobilien placiert wurde. Es würde daher auch mit diesem Antrag nur diejenigen getroffen werden, die keine „Rehmöglichkeit“ und nicht das Glück hatten, ihr Vermögen auswärtig zu placieren, also die Ehrlichen, hauptsächlich die „Kleinen“.

Wenn Herr Aristid Blank seinen Antrag, mit welchem er das Land beglücken möchte, dahin ergänzen würde, daß auch das im Auslande deponierte Kapital (auch in fremden Valuten und Immobilien) romanischer Staatsbürger

ger derselben Behandlung, wie das im Inlande sich befindliche Kapital teilhaftig werde, dann könnten wir Herrn Blank für seinen gescheiten und mutigen Antrag nur anerkennen. Denn in diesem Sinne ergänz., wäre der Antrag nicht einseitig und würden durch denselben alle Bürger in gleicher Weise von den gesetzlichen Bestimmungen getroffen werden und es wäre kein Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, insbesondere wenn die Blank'sche Formel zunächst auf das Auslandskapital romanischer Staatsbürger Anwendung finden würde, die auch einwandfrei nachzuweisen hätten, auf welche Weise sie ihr Vermögen „erwirtschaftet“ haben und wieso das Geld ins Ausland gelangte.

Da jedoch Herr Blank auch selber über Kapitalien im Ausland verfügt und als solcher kaum geneigt wäre, seinen Antrag im obigen Sinne zu ergänzen, um freiwillig auf einen beträchtlichen Teil seines Kapitals zu verzichten, wollen wir gleich von Haus aus feststellen, daß wir von dergleichen und ähnlichen Anträgen nichts gutes erwarten können, und daß von einer finanziellen Ganierung nur dann die Rede sein könnte, wenn der Staat selber die geeigneten Mittel dazu ausfindig machen würde.

Wenn man das im Auslande befindliche Kapital romanischer Staatsbürger mindestens auch zur Hälfte konfiszieren und diesen konfiszieren Teil zur Tilgung der Auslandsschulden oder zu wirtschaftlichen Operationen in den betreffenden Staaten verwenden würde, könnte man mit einem Schlag die finanzielle Lage unseres Landes sanieren. Das Ausland hätte gar keinen Grund, gegen dieses Vorgehen Einwendung zu erheben, umsoweniger, da es nur auf diese Weise sofort zu seinen Forderungen kommen könnte. Die Schaffung der entsprechenden gesetzlichen Unterlage dieses Vorgehens wäre nur mehr eine Frage zweiten Ranges. Sobald man in einem kapitalistischen Staat wie bei uns die gesetzliche Grundlage für die Konvertierung der Privatschulden geschaffen hat, könnte man auch für die Konfiszierung der im Auslande placierten Gelder die nötige juristische Form finden.

Anträge, die das Problem der finanziellen Ganierung von einem anderen Gesichtspunkte aus behandeln und die hier angeführten Tatsachen außer Acht lassen, sind wie alle anderen Anträge unserer berufenen und unberufenen Finanzgrößen illusorisch.



Michael F., Oftern. Sie erhielten als Geschenk ein Traumbuch und Ihr Freund Nikolaus S. ein Kochbuch unsererseits zugeschickt, was Ihnen doch die Post auch zugestellt hat. Sollte dies nicht der Fall sein, dann bitten wir, uns zu schreiben.

G. S., Sanktmarin. Als Hausierer genügt Ihnen ein Hauserschein, da Sie doch kein Geschäftstotal oder Wertkette besitzen. Steuer müssen Sie aber nach den Einkommen bezahlen, ohne Rücksicht ob Sie ein Geschäft haben oder nicht, da mancher Hausierer mehr verdient — ohne Geschäft — als ein Kaufmann.

Familie M., Bogaroch. Die Steuern u. auch die Gemeinbeumlagen werden immer auf das Feld, das heißt auf den Pächter und nicht auf den Wächter desselben ausgeworfen. Wenn nun der Feldbesitzer sein Feld so in Pacht oder um die Hälfte gibt, daß der Pächter oder Wächter die Steuer bezahlen muß, dann steht es ihm frei, diesen auf Erfüllung seiner Pflicht zu klagen.

Wom S., Oftern. Die Gesamtlänge der Landstraßen sämtlicher Erbtelle beträgt mehr als 10 Millionen Kilometer, aneinandergereiht würden sie also zweihundertfünfsigmal um die Erde reichen.

Josef S., Neuarab. Um Testament zu machen ist es nicht unbedingt notwendig, daß ein kön. Notar beigezogen wird. Es kann auch ganz privat ein Testament verfaßt werden, nur der Testator muß im Vollbesitze seiner geistigen Fähigkeiten sein. Er muß vor 2-3 Zeugen laut erklären, daß dies sein letzter Wille ist, während eine Person, außer den Zeugen, die Erklärung des Testators niederschreibt. Nach erfolgter Niederschrift, muß das Schriftstück laut und deutlich dem Testator und den Zeugen vorgelesen und Ersterer gefragt werden, ob das Schriftstück seinem Willen entspricht? Dann wird das Schriftstück unterfertigt, zuerst vom Testator, der Schreiber des Auftrages setzt dazu, als „Schreiber des Testaments“, die beiden Zeugen aber: „Vor uns als Zeugen hat N. N. bei vollem Geistesbewußtsein den Inhalt dieses Schriftstücks diktiert und unterfertigt“, dann die beiden Namen.



Erwige Geheimnisse.
„Sie mühten,“ sagte die alte Dame zum Tierwärter im Zoo, „von Ihren Tieren wahrhaftig mehr wissen. Es ist doch z. B. schwer zu erklären, warum das Lama als einziges von allen Tieren suckt.“
„Da haben Sie recht. Aber noch schwerer zu erklären ist es, warum die Phäre in der trockenen, öden Wüste Sahara auch noch lacht.“

Das Trinkmaß.
Im Münchner Hofbräu sitzt einer, ohne sich zu rühren. Nur von Zeit zu Zeit murmelt er: „Großadenerglettscherbestellungskommissionsmitglied.“ Endlich wird's seinem Nachbar zu bunt. „Sakra,“ sagt er, „was reden's da immer das damische Wörtel?“ „Ja, scho recht,“ gibt der Jurist, „so lange das böse Wörtel noch geht, nacha Vertrag i noch a Maß Bier!“

Siebenwüchsigkeiten.
„Ist deine Schwester nicht verheiratet?“
„Nein, sie ist viel zu intelligent dazu, einen Mann zu nehmen, der dumm genug ist, sie heiraten zu wollen!“

Schlittschuhlaufen.
„Ach bitte, Herr Raimund,“ sagt der kleine Eward, „machen Sie doch noch mal die Figur, die gestern mein Vater gesehen hat, als er auf der Eisbahn war!“
„Was für eine Figur meinst du denn, mein Junge?“
„Ja, genau weiß ich's nicht — aber Papa sagte, als er nach Hause kam, daß Sie eine so traurige Figur auf dem Eise gemacht hätten...“

Eberhardt-Mühle
Die führende Weltmarke!
Weiß & Götter
Maschinenmiederlage
Timisoara IV.
Josefstadt, (Herrengasse) Str. Bratianu 30. —: Telefon: 21-82.